

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. Nr. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbadener Tagblatt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugs-Preis für die Zeile: 15 Pf. für öffentliche Anzeigen im „Reichsarchiv“ und „Kleiner Kaiser“ in einheitlicher Ausgabe; 20 Pf. in dieser abweichender Ausgabe; sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen: 30 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 M. für deutsche Zeitungen; 2 M. für ausländische Zeitungen. — Ganz-, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchaus nach besonderer Berechnung. — Bei niedrigerer Aufnahme unverhinderter Anzeigen in freien Zwischenräumen entsprechender Nachahmung.

Zeitung-Ausgabe: für die Morgen-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernruf: Amt 2400 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 28. Oktober 1915.

Morgen-Ausgabe.

U. 503. - 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Kampf um den Besitz von Knjazevac.

Fortschreitende Vertreibung der Russen bei Tsartornsk. — Erschaffung der italienischen Offensive. — Die Vertreibung der Serben aus Topola.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 27. Okt. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 27. Oktober, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Vertreibung der Russen westlich von Tsartornsk istreitet trotz der heftigen Gegenwehr des Feindes fort. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der italienische Angriff auf unsere Küsten und ländliche Front wurde gestern nicht mehr mit so großem Aufwand an Menschen und Munition wie in den früheren Schlachttagen fortgeführt. Der Feind zögerte mit dem Einsatz seiner zurückgehaltenen Kräfte. Mehrere Angriffsversuche gegen die Arme-Stellung kamen über ihren Anfang nicht hinaus. Wiederholte Angriffe auf den Tolmeiner Brüdenkopf wurden, wie immer, abgewiesen. Der Abschnitt von Blava stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein Angriff auf Globna wurde zurückgeschlagen. Bei Blava vermochte die italienische Infanterie nicht mehr vorzugehen. Im Südbereich des noch immer unter schwerem Feuer stehenden Brüdenkopfes von Götz drang der nachmittags hier angreifende Feind in ein kleines Grabenstück ein, das er jedoch nachts wieder verlor. Das Geschützfeuer gegen die Hochläufer von Oberdo hat bedeckt noch gelassen. Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Dolomiten-Front hält an. Vorstöße starker gegnerischer Kräfte gegen den Col di Lana und den Sief-Sattel scheiterten. Unser Spital in Roveredo wurde mit Brisanz-Granaten beschossen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Visegrad entzünden unsere Truppen dem Feinde die Höhen beiderseits des Grenzdorfs Dobrunj.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Koedek drängte den Gegner im Gebirge nördlich von Grünmilanovac zurück. Österreichisch-ungarische Truppen waren ihn mit dem Bajonett aus seinen Höhenstellungen aus Topola. Die beiderseits der Morava operierende deutsche Armee gewann die Höhen südlich der Raca und dringt die Mlava aufwärts vor.

Die Orsova Gruppe ist in Brza Palanka eingedrungen. In Kladovo wurden 12 schwere serbische Geschütze und große Vorräte an Munition, Verpflegung und Bekleidung erbeutet. Abteilungen der westlich von Negotin kämpfenden bulgarischen Kräfte stellten die Verbindung mit den österreichischen, ungarischen und deutschen Truppen her. Die gegen Knjazevac eingeschlossenen bulgarischen Kräfte kämpften gestern im Osteite dieser Stadt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Österreichische Artillerieerfolge an der Donau.

Adrjevac von den Serben geräumt.

Berlin, 27. Okt. (Benz. Wln.) Nach einem Telegramm des „B. T.“ berichtet die „Times“ aus Bukarest, daß die serbische Artillerie bei Tekla nach einem heftigen Bombardement von dem österreichischen Ufer der Donau aus zum Schneiden gebracht wurde. Die Österreicher setzten über den Fluß quer über die Insel Adakalch und die serbischen Truppen wichen vom Donauufer zurück. Die österreichischen Truppen haben jetzt von Orsowa her freien Durchzug auf der Donau nach Bulgarien. Bei Orsowa wurden 15 Dampfer und Lastschiffe mit Munition zusammengezogen. Die Serben haben Adrjevac geräumt.

Erbitterte Straßenkämpfe bei der Einnahme von Uesküb.

Budapest, 27. Okt. (Benz. Wln.) Einer Meldung des „B. T.“ zufolge fanden in Uesküb erbitterte Straßenkämpfe statt. Die Bulgaren eroberten erst einen Teil der Stadt, während einzelne höher gelegene Stadtteile in serbischer Hand blieben. Die türkische und bulgarische Bevölkerung der Stadt unterstützte die Bulgaren und gab den bulgarischen Soldaten in ihren Häusern eine Zuflucht; sie schoben (?) zusammen mit ihnen auf die abziehenden Serben, die die bulgarischen Kinder und Weiber als Geiseln mit sich schleppen wollten. Die Serben haben vor dem Abzug zahlreiche bulgarische Bürger der Stadt erschossen und viele fortgeschleppt.

Auch die Serben verbreiten Lügen.

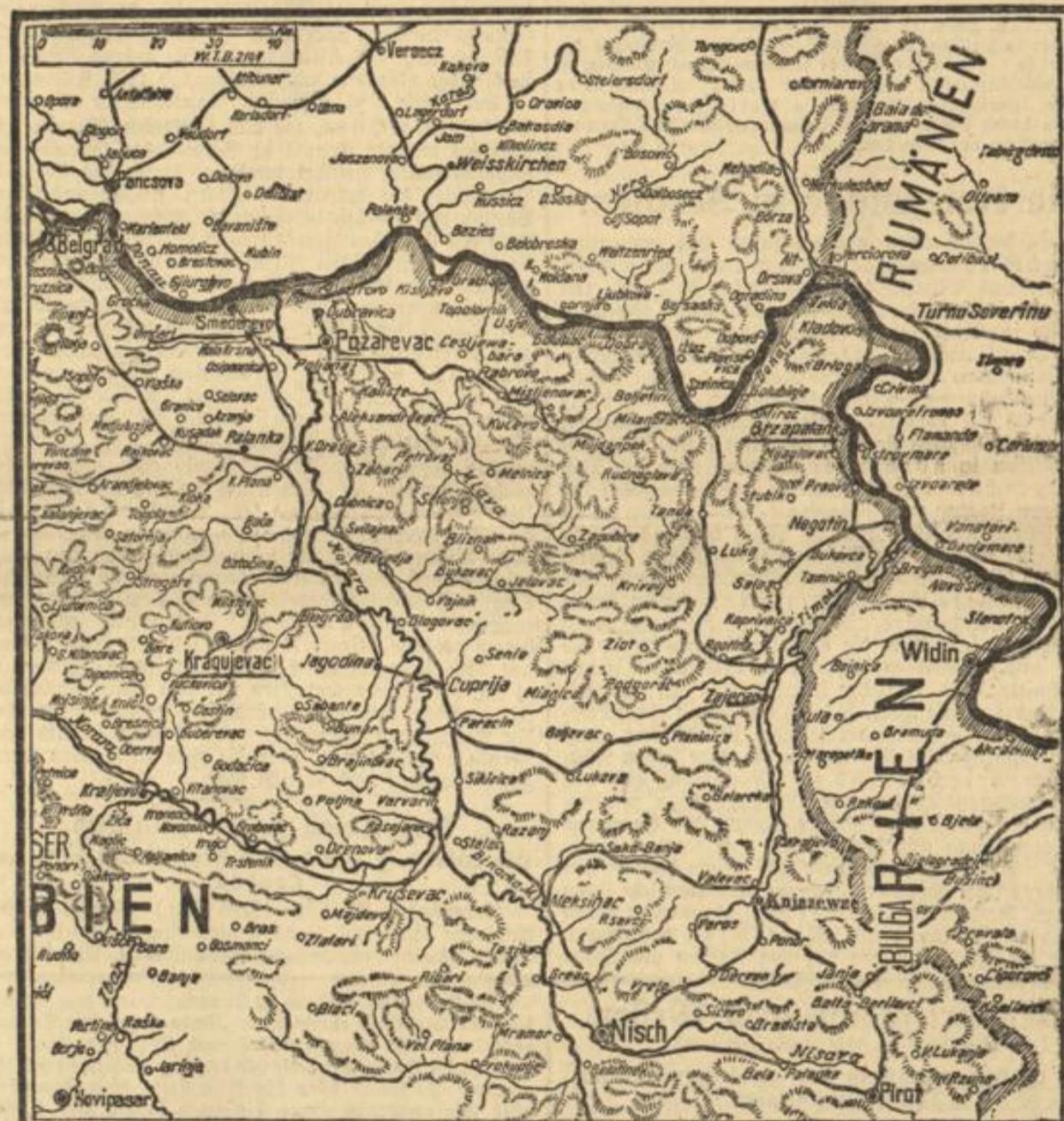
W. T.-B. Sofia, 28. Okt. (Richtamtlich.) Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Die Serben verbreiten von amtlicher Stelle Anzeigen gegen das bulgarische Heer, indem sie behaupten, daß die bulgarischen Truppen bei den Unternehmen in Serbien Dumplingschüsse gebraucht. Der bulgarische Generalstab weist diese Beschuldigung entschieden zurück, da die Verwendung von Dumplingschüssen in dem bulgarischen Heere, welches sich ihrer niemals bedient hat, unbedingt verboten ist, während von unseren Feinden nicht dasselbe behauptet werden kann.

Der Einzug der Österreicher in Kladovo.

Br. Batarezi, 27. Okt. (Fig. Drahtbericht. Benz. Wln.) Die österreichisch-ungarischen Truppen sind Samstagabend in Kladovo eingmarschiert. Die Stadt stand in Flammen, da die abziehenden russischen und serbischen Soldaten sie angezündet hatten. Die Bewohner der Stadt sind auf rumänisches Gebiet geflüchtet, desgleichen viele serbische Offiziere.

Rußland verspricht noch immer TruppenSendungen für Serbien.

W. T.-B. Paris, 27. Okt. (Richtamtlich.) „Petit Parisien“ glaubt bestätigen zu können, daß die russische Regierung in



Der amtliche bulgarische Bericht.

Reiche Kriegsbeute. — Serbische Lügen. — Der neue albanische Verbündete der Bulgaren.

W. T.-B. Sofia, 27. Okt. (Richtamtlich.) Drahtbericht. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 25. Oktober: Die Offensive dauert auf der ganzen Front an. In Negotin fanden wir große Vorräte an Wehr und Hafer. In dem Donauhafen Russisch, westlich Brăbova, sind 4000 Winterwesten, 2000 Militärmühen und 30 Kisten mit Munition gefunden worden. Bei Knjazevac erbeuteten wir 4 Feldgeschütze und 6 Kisten voll Munition und nahmen 1 Hauptmann und 30 Soldaten gefangen. Im Distrikt Kossovo beginnt die albanische Bevölkerung mit bewaffneter Hand gegen die Serben zu kämpfen.

Nördlich Uesküb, auf dem Wege nach Katschanit, entdeckte man die Leichen von 28 Bulgaren, die von den Serben aus dem Gefängnis entlassen und niedergemacht worden waren. Ferner sind 300 Bulgaren aus verschiedenen Städten Mazedoniens nach Katschanit abgeführt worden. Die Serben machten eine große Anzahl Bulgaren nieder, die bei ihren Trains und der Bagage beschäftigt waren. Viele serbische Familien, darunter mehrere von serbischen Offizieren, sind in Uesküb geblieben. Die Vertreter der Behörden und höhere serbische Offiziere rieben der amerikanischen Mission und anderen Fremden, aus Uesküb zu fliehen, da, wie sie angeben, die Bulgaren ein Barbarenvolk seien und sie niedermachen würden. Gleichzeitig ließen sie aber ihre eigenen Familien in Uesküb und sagten ihnen, daß die bulgarischen Leute von gutem Benehmen seien und ihnen kein Leid tun würden.

Den letzten Tagen vertretern des Bierverbundes ihre Absicht bekräftigt habe, sobald als möglich Serbien zu Hilfe zu eilen. Es handle sich nicht nur um eine Entsendung zur See, sondern um die Entsendung beträchtlicher Truppen. Es seien Maßnahmen getroffen, damit diese Hilfe Serbien an besonders empfindlichen Stellen der Ostfront wirksame Unterstützung bringe.

Die Albaner auf dem Kriegspfad gegen Serbien.

Br. Rotterdam, 27. Okt. (Fig. Drahtbericht. Benz. Wln.) Das Reuter-Bureau berichtet aus Paris: Wie die „Liberté“ aus Athen erfährt, griffen die Albaner erneut die Serben in der Gegend von Prizrend an.

Vertagung der bulgarischen Sobranje bis Ende Dezember.

W. T.-B. Sofia, 27. Okt. (Richtamtlich.) Drahtbericht. Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Die Sobranje, die übermorgen zusammentreten sollte, ist auf den 28. Dezember vertagt worden.

Griechenlands entschiedener Standpunkt.

Erst die Erfüllung der Forderungen, dann neue Verhandlungen.

Br. Budapest, 27. Okt. (Fig. Drahtbericht. Benz. Wln.) Der Athener Berichterstatter des „Büro“ meldet: Die griechische Regierung wird ihre Londoner und Pariser Gesandten an, die griechische Antwortnote zu überreichen und mündlich zu erklären, daß Griechenland unbedingt den darin enthaltenen Standpunkt festhalten werde. Es

soll auch bestrebt werden, daß über neue Vorschläge erst verhandelt werden kann, wenn die Verhandlungen der Antwortende erfüllt würden.

Stimmungsumschwung der englischen Presse gegen Griechenland.

Statt der Peitsche nun das Brot.

Br. Berlin, 27. Okt. (Sig. Druckbericht. Bef. Wn.) Der Sonderberichterstatter der "Voss. Zeit." meldet aus Lugano: Man ist offenbar entschlossen, Griechenland wieder anders zu behandeln. Die drohende Sprache weicht in mehreren Blättern plötzlich der äußersten Sibbenswutigkeit. Der Athener Mitarbeiter des "Corriere" leugnet jetzt, daß ein Angriff überhaupt verucht oder geplant worden sei. Der Londoner Vertreter desselben Blattes verzerrt die Meinung der "Times" und der "Daily Mail", die von Lob über das Verhalten Griechenlands überfließen und sagen, Griechen sei für die von Griechenland geleisteten Dienste noch viel zu wenig und wenn die griechische Regierung sage, das Bündnis mit Serbien verpflichte sie nicht zum Einschreiten in diesem Kriege, so habe sie vollkommen recht. Alle diese sprunghaften Wendungen deuten nur die Unschärfe der Diplomatie des Bierverbandes.

Zur Torpedierung des englischen Truppen-transportdampfers im Aegäischen Meer.

W. T.-B. Köln, 27. Okt. (Richtamtlich.) Die "Voss. Zeit." meldet aus Athen: Der von einem deutschen Unterseeboot nahe der Bucht von Thesäsa torpedierte englische Transportdampfer "Marchett" hatte 1000 englische Soldaten, 20 Kanonen, 12 Kräne, 500 Roulziere und eine große Menge Munition für Saloniki an Bord. Nur 82 Mann wurden gerettet, die in Pappaliki ankamen. Zwei Besatzter hatten den Dampfer bis kurz vor der Angriffsstelle begleitet. **Sofia erhält einen amerikanischen Geschäftsträger.**

W. T.-B. Sofia, 27. Okt. (Richtamtlich. Druckbericht.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Der Sonderagent der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel, Einstein, ist zum Geschäftsträger in Sofia ernannt worden. Er ist der ersteständige amerikanische Vertreter in Sofia. Die Vereinigten Staaten hatten bisher einen gemeinsamen diplomatischen Vertreter für Rumänien und Bulgarien.

Die Kriegslage in Serbien.

Auf dem Balkankriegsschauplatz geht momentan der südliche bulgarische Flügel mit außerordentlicher Kraft und Schnelligkeit vorwärts. In mehreren Kolonnen dringen die Bulgaren unter steten Gefechten siegreich in westlicher Richtung vor und erringen einen Erfolg nach dem anderen. Die über Egripolana und Kumanovo vorgegangene Kolonne hat den wichtigen Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Ueskih erobert. Es hat dort ein heftiger Kampf stattgefunden, indem die Bulgaren siegreich geblieben sind. Die Serben wurden in nördlicher Richtung über den Bahnhof Katschani zurückgeworfen, durch ihn führt die Bahn von Ueskih nach Mitrovitsa. Die Bulgaren haben die Serben in dieser Richtung heftig verfolgt und damit eine nördliche Richtung eingeschlagen. Ueskih liegt nur 60 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt. Westlich davon führen keine großen durchgehenden Straßenzüge in südlicher Richtung nach Griechenland, so daß die Hauptverbindungswege, die Nord- und Südserbien miteinander verbinden, ebenso abgeschnitten sind wie ihre Fortsetzungen auf Saloniki hin. Das serbische Heer, das sich mit seinen Haupttruppen im Nordteil des Landes befindet, ist im Süden gänzlich abgeschnitten. Es ist weder in der Lage seinen Rückzug nach Griechenland zur Vereinigung mit den dort anlandeten Truppen der Westmächte zu nehmen, noch können jene ohne schwere Kämpfe den Bormarsh zur Vereinigung mit den Serben nach Norden durchführen. Die große Bedeutung des neuen bulgarischen Vorgehens liegt aber darin, daß die Bulgaren jetzt ihren weiteren Bormarsh nach Norden genommen haben und in der Richtung auf Mitrovitsa vorwärts. Waren die Serben vorher nur von Norden und Osten

angegriffen, so erfolgt dies jetzt auch von Süden aus. Der konzentrische Angriff dehnt sich immer weiter aus, erstreckt sich auf neue Fronten und engt den Raum immer mehr ein, auf dem die Serben allein noch einen Rückzug antreten können. Auch das erfolgreiche Vorgehen der österreichisch-ungarischen Truppen bei Visegrad, also von Westen aus, kommt dafür in Betracht. Dort haben sie jederzeit die Möglichkeit, den Bormarsh nach Osten und Südosten angreifen.

Wenn die bulgarische bis Ueskih vorgedrungene Kolonne sich jetzt, wie die letzten Nachrichten ergeben, nach Norden wendet, so kann diese neue Operationsrichtung ohne jede Besorgnis eingefügt werden, weil sich südlich von ihr noch andere Kolonnen befinden, die den Balkanfluss gegen die griechische Grenze und Saloniki übernehmen. Bulgarische Verbände stehen in Dales (Köbrüli) und noch weiter südlich, westlich des Strumica-Tales. Es sind dort höhere Kämpfe im Gange, in die auch schon französische Truppen eingegriffen haben sollen. Die Gefechte sind bisher für die bulgarischen Waffen erfolgreich verlaufen. Auf den übrigen Fronten dringen die Verbündeten siegreich weiter vor, obwohl die Serben überall einen heftigen Widerstand leisten.

Auf der Nordfront rüden die Verbündeten unter fortwährenden siegreichen Kämpfen immer weiter nach Süden vor und haben bereits auf der ganzen Front einen Geländestreifen in Besitz, der eine Ausdehnung von etwa 40 Kilometer von den serbischen Grenzströmen aus gemessen beträgt. Auf dem Westflügel wurde Waljewo von den österreichisch-ungarischen Truppen erreicht. Waljewo ist ein wichtiger Straßenknotenpunkt, etwa 50 Kilometer südlich der Save und ebenfalls östlich der bosnischen Grenze entfernt, im Tale der Kolubara gelegen. Von hier aus führt eine Straße in direkt südlicher Richtung nach Uzice (50 Kilometer), das östlich Bilegrad liegt (40 Kilometer). Eine andere Straße in südöstlicher Richtung nach Krugajewo (100 Kilometer).

Bei einer erfolgreichen Defensiv im Westen, Süden und Osten, wo alle feindlichen Angriffe abgewiesen wurden, konnte in Serbien die Offensive erfolgreich weiter geführt werden. Durch das siegreiche Vordringen des bulgarischen linken Flügels und seinen Vorstoß von Ueskih in nördlicher Richtung hat sich die Lage des serbischen Heeres immer verzweifelter gestaltet. Es bleibt noch wie vor auf sich allein angewiesen ohne entstande zu sein, das Vorgehen der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen irgendwie aufzuhalten. Weiter östlich von Visegrad ist nun auch bereits das Dorf an der Grenze liegende Dorf Dobrunj von den österreichischen Truppen genommen und die Linie Valjavo-Moraci und Topola erreicht worden, wodurch Karagjewac, der Hauptknotenplatz der Serben, ernstlich bedroht ist.

Als bedeutungsvollstes Ereignis aber muß es bezeichnet werden, daß fürchterlich, als wohl in der Öffentlichkeit angenommen wurde, die Verbindung mit dem bulgarischen Heere nunmehr hergestellt ist, doch hinter dieser Linie nunmehr auch der lang erwartete und von unseren Gegnern ebenfalls gefürchtete Weg nach Konstantinopel und nach dem näheren und entfernteren Orient offen ist. Seit Tagen allerdings hatten deutsche Jäger, wie man jetzt erst erfährt, schon mit dem bulgarischen Heer in Verbindung gestanden, so daß das Zusammentreffen mit dem neuen Verbündeten, nachdem das ganze nördliche Bergland gegenüber der Grenze von Rumänien und Ungarn bereits von Feinde gesäubert war, über die noch trennenden wenigen Höhenzüge bald erreicht war.

Der Krieg gegen England.

Die Wirkung des leichten Zeppelinangriffs auf London.

Kopenhagen, 27. Okt. (Bef. Wn.) Gestützt auf die Aussagen einer aus London hier eingetroffenen neutralen, absolut zuverlässigen Persönlichkeit, läßt sich die

und im Graben in Stellung zu bringen. Damit war der Erfolg des Wagnisses entschieden. Dann haben wir sie nach rechts und links angegriffen und nach einer bösen Nacht, in der sie keine Gegenwehr versuchen konnten, mußten sie sich alle ergeben. Es waren keine schändige Kerle, diese Franzosen, alles sehr anständige Leute, die getan hatten, was möglich war, so lange das Handgemenge im Graben ihnen noch helfen konnte. Wir haben sie sehr freundlich behandelt." So etwa lautet der Bericht unserer Freunde.

Diese Franzosen sah ich, wie sie zum Abtransport antraten. Vorher war aus einem großen Suppenkessel Essen an sie verteilt worden, Löffelchen mit Spei, die sie sich mundeten ließen; sie behaupteten aber, wenn dies Essen auch gut und kräftig sei, so sei deutsche Käse doch nicht französische Käse. Auf die Dauer werde ihnen diese Käse und besonders das deutsche Brot zu schwer sein. Das war das einzige, wovor sie sich fürchteten. Im übrigen waren sie davon überzeugt, daß man sie in Deutschland gut und achtungsvoll als unterlegene Feinde behandeln werde. Im Anfang habe man ihnen wahre Schreckensbilder über die elende Behandlung entworfen, die ihre kriegsgefangenen Kameraden in Deutschland erleben müssten. Heute glaube daran niemand mehr als die Pariser Zeitungsmacher. Aber was man von denen zu halten habe, müsse man in der Armee. Die mühten erst einmal an die Front kommen, um zu sehen, wie es zugeht!

Man hatte jedem der Gefangenen einen mit seinem Namen versehenen Leinwandbeutel gegeben, um seine Habflecken mitnehmen zu können. Nur wenige von ihnen hatten noch ihre Kochgeschirre, die meisten hatten statt deren Konservebüchsen, kleine Blechdosen aus einem Spielzeugladen, der immer wieder gefüllt wurde, wenn er leer war. "Lahlt's euch gut schmecken", sagte der wohlbelebte badische Landwehrmann, der die große Suppenschüssel schwang. "Satt müßt Ihr werden, das habt Ihr verdient!" Viele saßen oder lagen auf der kalten, regennassen Erde. Das seien sie gewohnt, meinten sie. Die letzten Wochen auf den Höhen vor Akras seien kein Spaß gewesen. Was jetzt nachkomme, werde ihnen leicht fallen.

Tatsache von moralischer Wirkung des leichten Zeppelin-Bombardements folgendermaßen zusammenfassen: Der Zeppelinangriff über London hat nur kurze Zeit gedauert, höchstens 6 bis 8 Minuten. Wenigstens wurden innerhalb dieser Zeit die meisten Bomben geworfen. Ihre Wirkung übertraf alles bisher Dagewesene. Der Materialschaden soll etwa 70 Millionen Mark betragen. Die Panik, die in London ausbrach, läßt sich nicht schildern, ebenso wenig die Erregung, die heute noch anhält und weite Kreise der Bevölkerung ergriffen hat. Man erhebt heftige Anklagen gegen diejenigen Persönlichkeiten, die die Verantwortung für die Aufwertung der englischen Hauptstadt tragen, und der Sturm richtet sich nicht nur gegen diese, indirekt auch gegen die verantwortlichen Beirat der englischen Politik, denen man — nicht mit Unrecht — die Schuld daran ausschreibt, daß London derartiges zu tragen habe.

Englischer Missbrauch der deutschen Flagge.

Amsterdam, 27. Okt. (Bef. Wn.) Der Amsterdamer Logier "Gruwigers Belang", der am Sonntag in Utrecht eintrat, berichtet, er habe vor drei Wochen ungefähr 60 Meilen nördlich von Utrecht zwei große deutsche Fischdampfer beim Auslegen von Minen beobachtet. — Wie nun von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind von deutscher Seite überhaupt keine Fischdampfer zum Minenlegen bereit worden. Es kann sich also nur um zwei englische Fahrzeuge handeln, die die deutsche Flagge missbrauchen.

Unterseebootjäger für England.

W. T.-B. New York, 27. Okt. (Richtamtlich. Druckbericht.) Der "New York Herald" meldet: Die kanadischen Bildschirme haben den Auftrag erhalten, Unterseebootjäger für Großbritannien zu bauen. Es sind bereits abgeschifft. 8 fuhren unter eigenem Dampf über den Atlantischen Ozean. Die Schiffe sind 75 Fuß lang und besitzen eine Oberflächengeschwindigkeit von 20 Seemeilen und können unter Wasser 15 Meilen zurücklegen. Sie führen keine Torpedos und sind hinten und vorn mit dreizölligen Kanonen ausgerüstet.

Amerikanische Klagen gegen die willkürliche englische Telegrammzensur.

W. T.-B. Amsterdam, 27. Okt. (Richtamtlich.) Die hier eingetroffene Zeitung "New York World" enthält bemerkenswerte Einzelheiten über die willkürliche Behandlung der Kabeltelegramme durch die britische Zensur. Hierdurch werde dem amerikanischen Handel ein Schaden zugefügt, der sich auf Millionen belaufen dürfte. Beispieldeweise sei der Handel mit getrockneten Früchten zwischen den Vereinigten Staaten und Griechenland vollständig unterbunden worden. Telegraphische Aufträge von Amerika nach Europa und umgekehrt würden zurückgehalten. Die britische Zensur habe u. a. die ihm amtlich gewährte Einsicht in die amerikanischen Handelsbeziehungen dazu benutzt, um Munitionsaufträge, die eine unabhängige Firma erlangt hatte, ungültig zu machen und sie dem beglaubigten Vertreter der britischen Regierung in Amerika, der Firma J. P. Morgan u. Co., zu übertragen. Alle bisherigen Einsprüche des amerikanischen Staatsdepartements seien vergeblich gewesen.

Englands Zuschuß an seine Bundesgenossen.

Auf 18 Milliarden Mark bis März 1916 berechnet.

W. T.-B. London, 27. Okt. (Richtamtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter des "Daily Chronicle" teilt mit, daß die Bischöfe Englands an die Alliierten am 31. März 1916 vermutlich eine Summe von 900 Millionen Pfund (18 Milliarden Mark) übersteigen werden.

Die Krisengerüchte in den feindlichen Hauptstädten.

Die erschütterte Stellung des Ministers Asquith. — Die Frage des Nachfolgers Delcassé.

Br. Berlin, 27. Okt. (Sig. Druckbericht. Bef. Wn.) Der Pariser Ministerium des Außen enge Beziehungen unterhält, deichtet der "Tägl. Rundschau" aufzugeben, es sei kein Geheimnis mehr, daß sowohl in Frankreich als auch in

als das Mittagmahl beendet war und die Gefangenen ihre Schläpfe gepflegt hatten, erklang der Befehl, daß die Gefangenen ihre Sachen aufnehmen und sich in Reihen zu Bireen aufstellen sollten. Gleichzeitig erschien der französische Hauptmann und der Unterleutnant, die mit gefangen worden waren. Der Hauptmann ging mit gesenktem Kopf an seinen Leuten vorüber, der Unterleutnant schüttelte jedem einzelnen Mann die Hand, wünschte ihm einen Guten Tag und sprach ein paar aufrechte Worte da, wo es nötig war. Es war ein für seinen Grad älterer Mann, der aus dem Unteroffiziersstand herangegangen war und einen ganz vorzüglichen Eindruck machte. Ich muß sagen, daß ich überhaupt noch niemals im ganzen Krieg einen französischen Gefangenenzug gesehen habe, der durchweg so tabellös ausnah wie diese Jäger. Mehrere von ihnen sprachen Deutsch, fast alle gehörten den gebildeten Schichten oder dem gehobenen Mittelstand an, ohne Ausnahme waren sie sehr gut gekleidet und beschaut, wenn auch jetzt einige in Uniformmantel und Mützen gingen, die man ihnen gegeben hatte, weil sie ihre Uniformmantel und Stahlhelme im Schuhengradenkopf verloren hatten.

Sofort nachdem die Offiziere erschienen waren, übernahmen diese selbst die Ordnung der Kolonne, und alles klappete mit soldatischer Würde. Während nun die Namen der Gefangenen mit den Bireen verglichen wurden, hatte ich reichlich Gelegenheit, mit den Leuten zu sprechen. Sie erzählten ihre Gefangennahme folgendermaßen:

Da man der Ansicht war, daß die gegenüberliegenden Stellungen des Deutschen infolge des Trommelfeuers so geschossen seien, daß bis Deutschen zu einem Angriff unfähig seien, hatten sie den Befehl bekommen, einen vorgekochten Graben zu befehlen, der sonst wegen des von den Deutschen darauf gelegten Artilleriefeuers unhalbar war. Dies geschah im Lauf des Nachmittags, ohne daß die Deutschen, welche nur das regelmäßige Artilleriefeuer unterhielten, davon annehmen etwas bemerkten. Es stellte sich sofort heraus, daß die Besetzung ungünstig war, da zwischen den beiden benachbarten Kompanien eine Lücke bestand. Eine entsprechende Melbung ging auch an die Division ab. Warum dennoch keine Welle

Kriegsbücher aus dem Westen.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Die Gefangennahme von zwei französischen Jägerkompanien.

Großes Hauptquartier, den 16. Okt. 1915.

Bei den Kämpfen um die Vimy Höhe ist es bei einem furchtbaren Handstreich der Garde gelungen, zwei französische Jägerkompanien abzuschneiden, und so weit sie noch am Leben waren, zu Gefangenen zu machen. Ich sprach Leute von uns, die daran beteiligt waren und habe dann die Franzosen vor ihrem Abtransport gesehen und gesprochen. Das gab die seltene Gelegenheit, daß man einmal ein kleines Stückchen eines Kämpfes in der Beleuchtung von beiden Seiten sah, und zwar in Schilderungen, die noch unter dem frischen Eindruck des Erlebnisses standen.

Die Gardinen, die ich sprach, machten wenig Worte von der Sache. Sie hätten herausgebracht, daß die Franzosen ein Grabenstück vor ihnen befehlt hatten, welches sie für unbefestigt hielten. "Da müssen wir die Kerle wieder hinausschmeißen. Das ist denn doch zu feucht!" Durch Schleichtreitern wurde bei Eingang der Dunkelheit erkannt, daß ein etwa 200 Meter breites Grabenstück, welches zwischen zwei feindlichen Kompanien die Verbindung herstellte, nicht oder nur schwach befestigt war. Welche Nähigkeit dazu gehörte, in einem völlig dedunglosen, wohl geschossenen, fortwährend von Maschinengewehren abgefeuerten Gelände eine solche Erkundung zu machen und sie so zu bestätigen, daß darauf ein Plan geworfen werden kann, davon machten die Teilnehmer kein Aufhebens. Der Abend war früh hereingebrochen und war sehr dunstig, das unterstürzte das Gelände. Vauclus, unter Benutzung jeder Aderfurchte, jedes Granatenrichters und jeder schwachen Deckung, die von eingeschossenen Unterständen und hin und wieder von unbewaffneten Toten geboten wurde, ging es vorwärts. Der Feind merkte nichts. Ein paar Posten, die im Graben gesunken waren, wurden lautlos zum Schweigen gebracht. Es war gelungen, Maschinengewehre mit nach vorne zu nehmen

England in Regierungskreisen bedeutende Unruhe herrsche. Sehr wahrscheinlich sei, daß diese Unruhe in den beiden Regierungen Veränderungen zur Folge haben werde. Auch aus der englischen Presse kommt eine Bestätigung dieser Krisengescheite, die immer festeren Formen annimmt. So schreibt die "Times" in einem Beiträg: Die Stellung des Ministeriums Asquith ist schwer erschüttert. Die Ursachen für den drohenden Stutz liegen in der ungeschickten, schwachen, uneinheitlichen Kriegsleitung unter Verhältnissen, wo schneller Entschluß und Handlungskraft am Platz wären. Das Ministerium von 25 Mitgliedern könne in Friedenszeiten ein einigermaßen taugliches Werkzeug sein, aber jetzt brauche England eine Regierung, die weniger umfangreich, aber dafür tatkräftiger und entschlossener arbeitet, wenn man überhaupt daran denken wolle, zu siegen. Hierzu wird der "Tagesszeitung" aus dem Haag gemeldet: In den Wandlungen von Westminster gilt der Sturz des Ministeriums Asquith als beschlossene Sache, ebenso die Bildung eines rein konserватiven Ministeriums durch Balfour. Man denkt auch daran, dann die Kammer aufzulösen.

Eine schwere Stunde für die englischen Minister.

Dr. Amsterdam, 27. Okt. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Morgen wird Asquith im Unterhause gefragt werden, ob Lord Derby's Rüttelung, daß der gegenwärtige Verbesitzzug der leite Verzicht des Freiwilligensystems darstelle, die Auffassung der Regierung wiederhole und ob, falls er zustimme, sofort an die Einführung der Dienstpflicht gegangen werden solle. Gleich soll über Englands Angebot an Griechenland antworten. Asquith soll erneut werden, eine Erklärung abzugeben über die Fortschritte (?) auf den verschiedenen Schlachtfeldern sowie über Englands Verhältnis zu seinen Verbündeten. Auch eine Debatte soll verlangt werden über die militärischen und diplomatischen Erfolge (?) der Regierung und über die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission, die das Parlament über die militärische und politische Lage unterrichten soll.

Die Bewachung von Gibraltar.

Portugal soll Truppen an England abgeben.

Dr. Zugans, 27. Okt. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Amerikanische Telexen folge erfuhr die englische Regierung Portugal um Überlassung portugiesischer Truppen, um die in Gibraltar stehenden englischen Truppen anderweitig verwenden zu können.

Die Lage im Westen.

Auch eine Präsidentenkrise in Frankreich?

Dr. Zugans, 27. Okt. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Eine Pariser Korrespondenz der "Freiburger Liberté" läßt erkennen, daß in Frankreich nicht nur eine Ministerkrise, sondern auch eine Präsidentenkrise herrscht. Neue Kandidaten seien Dechanel, Ribot und Bourges. Kommerzpräsident Dechanel sei zurückgetreten, um sich für eine mögliche Präsidentschaft besser vorzubereiten.

Auch das Rätselraten über den Erben, der den Nachfolger Delcassés antreten soll, geht unentwegt weiter. Einer Pariser Meldung des "L.A." folge soll der ehemalige Botschafter Soulas als Minister oder Unterstaatssekretär ins Ministerium eintreten. Für den Unterricht nennet man den Akademiker Perrier, welcher wie Louis dem Parlament nicht angehört. In ganz dunklen Andeutungen bewegt sich aber eine offenbar auf Bluff beruhende Pariser Meldung des "L.A." aus Kopenhagen: Delcassés Nachfolger wird danach ein politischer Parteifreund Delcassés, also ein Radikaler sein. Seine Partei werde eine völlige Überraschung sein, da es sich um einen fast vergessenen Namen handelt. Gleichzeitig mit Delcassés Nachfolger werde ein weiteres neues Mitglied in das Kabinett eintreten.

Die Befriedigung in der Schweiz über die Erledigung des Fliegerzwischenfalles.

W. T. B. Bern, 27. Okt. (Richtamtlich.) Der "Bund" bemerkt zu der Erledigung des Zwischenfalles mit dem deutschen Flieger: Durch ihre Erklärung erledigt die deutsche Regierung den Fall in anerkennen schwerer Rücksicht. Sie hat dabei, was wir mit Befriedigung feststellen, den vom Bundesrat aufgestellten Ansprüchen volle Rechnung getragen.

geschaffen wurde, wußte niemand. Einige behaupteten, es sei zurückgeantwortet worden, man möge ruhig sein. Die Deutschen, die angreifen könnten, lebten nicht mehr. Der Hauptmann, den ich fragte, zogte die Achseln.

Blödheit seien sie, bald nach Einbruch der Dunkelheit, ganz unvermutet von Deutschen, über deren Zahl sie ganz im Unklaren waren, überfallen worden. Im ersten Augenblick ergriff der unerwartete Handgranatenangriff Panik, dann raffte man sich rasch zum Widerstand auf, und es kam zum Loponett- und Kolbenkampf, ja zum Ringen und Würgen. Dieser Nahkampf hatte allen den größten Eindruck gemacht. Wir wissen, daß wir Grenadiere gegen uns hatten. Sacré nom! Das waren Herkulese. Aber die Jäger zu Fuß sind auch Soldaten! Das war wirklich einmal ein Kampf zwischen Deutschen und Franzosen, Mann gegen Mann, und Leib an Leib! Wie sich das Handgemenge weiter entwidelt hat, vermochte keiner der Franzosen zu schildern. Sie wurden jedenfalls, das mußten sie zugreifen, immer weiter zurückgedrängt, bis plötzlich deutsche Befehle ertönten und die Deutschen sich darauf schnell von ihnen zurückzogen. Hier besteht ein Widerstreit zwischen der deutschen und der französischen Darstellung, denn die Deutschen behaupten, daß es schwer gehalten habe, ihre wütenden Kameraden aus dem Handgemenge mit dem Feind loszulösen, als der Befehl ertönte, den Graben zu räumen und bis zu den Maschinengewehren zurückzugehen. Hedenfalls fanden sich die Franzosen im Verlauf des Grabenkampfes gegen eine ihnen ganz unerträgliche Sandbodenschlacht, die in ihrem Schuhengraben aufgeschichtet war, gedrängt und konnten meist vorwärts noch rückwärts. In diesem Augenblick des allgemeinen Gedränges und der unentwirrbarer Verwirrung begannen, nachdem die Deutschen unsichtbar geworden waren, deren Maschinengewehre den Graben zu flankieren. Die Wirkung war furchtbar. Die Toten fielen so haufenweise, daß sie, wie ein Gefangener sagt, nicht mehr umstehen, sondern nur noch in die Knie knien konnten. Wer noch konnte, der setzte sich in die Unterstände. Hier standen alle die ganze Nacht hindurch eingezwängt wie "Oliarden in einer Büchse". Wer die Käse hinausstieß, den zog

französische Flieger für die Abwehr der Zeppelinangriffe.

W. T. B. Amsterdam, 27. Okt. (Richtamtlich.) Amerikanischen Blättern folge meldet die "Associated Presse" aus New York: Ungefähr ein Dutzend französischer Flieger ist nach England gekommen, um den englischen Fliegern bei der Abwehr der Zeppelinangriffe zu helfen.

Die englische Verlustliste.

W. T. B. London, 27. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die letzte Verlustliste nannte die Namen von 99 Offizieren und 3595 Mann.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Verbannung leitender Persönlichkeiten in Riga.

Dr. Stockholm, 27. Okt. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Auf Befehl der "Rozwoje Wremja", die sich immer mehr und fast ausschließlich auf Demagogation spezialisiert, sind soeben der Bürgermeister von Riga, der Chef der dortigen Feuerwehr und Bürgermeister und der städtische Branddirektor nach Ostpreußen verbannt worden.

Der ehemalige russische Festungskommandant von Riga wurde 15 Jahren Kerker verurteilt.

Dr. Stockholm, 27. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Den "Rozwoje Wremja" folge, verhandelt das Dünaburger Militär-Befehlsgesetz in Riga seit dem 2. d. M. unter Abschluß der Öffentlichkeit gegen den ehemaligen Festungskommandanten Riga's Grigoriow wegen der Übergabe der Festung an den Feind ohne Ausnützung aller Verteidigungsmittel, was infolge Verlassens der Festung durch den Kommandanten nicht gelah. Das Gericht verurteilte Grigoriow unter Zulässigkeit mildernder Umstände zur Aburkennung aller Rechte und 15 Jahren Kerker. Das Urteil wird zur allhöchsten Bestätigung vorgelegt. Bei der Verhandlung der Sache war auf allerhöchsten Befehl der abkommandierte Gehilfe des Militärofiziers zugegen.

Der Krieg der Türkei.

Aufklärerische Armenier zur Ruhe gebracht.

W. T. B. Berlin, 27. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die fairerlich türkische Botschaft teilt mit: In der Nacht vom 18. September veranstalteten armenische Banden einen Aufstand. Sie verschwanden sich in starken Gebäuden auf den beherrschenden Punkten der Stadt Istanb. und entzündeten ein Feuer gegen unsere Gendarmeriepatrouillen, von welchen 2 Mann getötet und 8 verwundet wurden. Unsere Gendarmerie wurde überall mit Feuer empfangen. Nachdem die Armenier sich der fremden Niederlassungen bemächtigt hatten und die Befehl mit Gewalt zurückhielten, stellten sie dort Schießscharten her. Da diese Taktiken bewiesen, daß die aufständischen Banden entschlossen waren, bewaffneten Widerstand zu leisten und die Ungunstigkeit der in geringer Zahl vorhandenen Gendarmen auszunützen, und da sie schließlich sich der Stadtteile der Muselmanen bemächtigten und die Einwohner niedergemacht haben, wurden einige für die Front bestimmte Truppen nach Istanb. abgeschickt. Die Schlupfnest der Banden wurden zerstört und der Aufstand am 8. Oktober unterdrückt. Die Zahl der bei diesem Vorfall getöteten Soldaten und Gendarmen beträgt 20, die der Verwundeten 50. Der Fried, den die Banden mit dem Aufstand verfolgten, war einerseits der Schaden anrichten, fremde Niederlassungen zu zerstören und die Untertanen der mit der Türkei im Kriege befindlichen Staaten zu töten, um die Folgen dieser Morde auf die Türkei abzuwälzen, andererseits wollten sie einen Teil der kaiserlichen Truppen an den bestellten Schlupfnesten fesseln und sie vom Kriegsschauplatz abziehen. Dank den kräftigen, schnellen Maßnahmen der kaiserlichen Behörden hatte der Aufstand nicht den gewünschten Erfolg. Er wurde unterdrückt, ohne daß den Untertanen der mit der Türkei sich im Kriege befindlichen Länder oder neutralen Staaten ein Schaden zugefügt wurde.

Der bisherige türkische Kammerpräsident Halil-Pascha zum Minister des Äußern ernannt.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Okt. (Richtamtlich.) In der gestrigen Sitzung der Kammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten bestieg der Präsident Halil-

das Maschinengewehr, mit dem die Deutschen den Graben alle Augenblicke abklammten, auf die Erde. So verging die Nacht. Das Morgenlicht kam spät. Erst gegen 7 Uhr. Da schritten die Deutschen den gewonnenen Graben mit Handgranaten ab. Sie brauchten sie nicht anzuwenden. Was von den beiden Kompanien nicht tot in der Söhle des Grabens lag, das mußte sich ergeben, völlig kraftlos und erschöpft.

„So sind wir nun in Ihrer Hand. Kriegsschicksal! Unsere Schuld ist es nicht, es ist leider von uns, der nicht sofort wieder in die Feuerhölle dort auf den Höhen zurück möchte, statt in das Gefangenentaler, wenn Sie uns die Wahl lieben“, sagte ein Sergeant, der sich sichtlich bemühte, die anderen in gute Laune zu bringen. Aber mehrere Kameraden widersprachen ihm. „Wir wollen offen sagen, daß wir froh sind, daß dieser Krieg für uns ebenso zu Ende ist. Was wir aufgehalten haben, ist unmenschlich!“

Alle waren des Lobes voll über die kameradschaftliche Art, wie die Unserer ihre Gefangenen behandelt haben. — Ein Sergeant ging vorbei, ein junger Student. „Das ist der, sagt mit der anderen, der zuerst in Souches eingebürgert ist.“ „Ja, rief den Mann heran und fragte ihn nach den Einzelheiten. „O, da war nichts dabei“, sagte er bestechend. „Ich hatte den Eindruck, daß die Deutschen Souches geräumt hätten und schlich mich vor. Der verschossene Ziegelhaufen war leer. Man hörte noch ein paar Flintenschüsse von weitem, aber man sah keinen Deutschen mehr.“ „Aber das mußtest du nicht. Von dir war es doch ein tapferes Stüd“, entgegnete die anderen. „Ach was“, sagt der Sergeant, „ich glaube, es wäre flüger gewesen, wenn wir Souches nicht befreit hätten. Wir werden in dem Feuerloch ebenso unglücklich sein, wie es früher die Deutschen waren. Das ist ein ausgeßchüttetes Steinhaus, vor dem sich jeder überlegen soll, ob er seine Knochen dazulegen will.“

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.
Theater und Literatur. Man schreibt uns aus Weimar: Als Nachfeier zum 50. Geburtstag des Dichters Bierhard

Bei die Rödertribüne und sagte, daß der Siedler auf Vorschlag des Großwesirs zum Minister des Äußern ernannt habe. Er übernehme die Verantwortung dieses sehr wichtigen Amtes auf der Grundlage des Vertrauens der Kammer. Unter andauernden Beifallsbezeugungen wünschte die Kammer dem neuen Minister besten Erfolg. Als der Vizepräsident den Tod des deutschen Botschafters Freiherrn v. Wangenheim ankündigte und sagte: „Die türkische Kaiserin verlor ohne Zweifel mit Bedauern den Tod dieses Diplomaten, der dem türkisch-deutschen Bündnis so große Dienste erwiesen hat“, drückte die Kammer einstimmig ihr lebhaftes Beileid aus. Nachdem die Kammer als Zeichen der Trauer eine halbe Stunde die Sitzung unterbrochen hatte, schritt sie zur Wahl des Präsidenten und wählte den früheren Botschafter von Adria-nopel, Hadji Adil, der fürsich zum Abgeordneten von Bursa gewählt worden war, mit 128 gegen 25 Stimmen zum Präsidenten.

Zum Tode des Freiherrn v. Wangenheim.

Das Beileid des Kaisers und der Kaiserin. — Beileidstelegramme des Königs von Bulgarien und des bulgarischen Ministerpräsidenten.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Okt. (Richtamtlich.) Der deutsche Kaiser hat an Freiherrn v. Wangenheim nachstehendes Beileidstelegramm gesandt: „Ich bin tief erschüttert von dem Heimtrug Ihres vor trefflichen Gemahls und spreche Ihnen meine allerherzlichste Teilnahme aus. Sie hat mir mit dem Vaterland in den schwersten Tagen immer aufgezeichnete Dienste geleistet und versprach auch, in Zukunft eine meiner besten Stützen zu werden. Seine herzergreifenden Verdienste im letzten großen Kriege liefern ihm für alle Zeiten bei mir ein dankbares Andenken. Gott tröste Sie in Ihrem schweren Verlust. Die Kaiserin schließt sich der aufrichtigen Teilnahme aus vollstem Herzen an. Wilhelm.“ — Die Kaiserin drückte: „Dieseschüttert spreche ich Ihnen mein mein von Herzen kommendes Beileid aus. Gott tröste Ihnen bei in Ihrem schweren Kummer. Welch schwerer Schlag für den Kaiser ist der Tod Ihres Mannes, der so eugenisch gewirkt hat. Auguste Victoria.“ — Der bulgarische Ministerpräsident Radošlawow drückte ebenfalls sein Beileid aus. Er werde den lebten Aufenthalt des Freiherrn v. Wangenheim in Sofia vergessen. — Auch der König von Bulgarien sandte ein Beileidstelegramm.

Das Beileid des Reichskanzlers an Freiherrn v. Wangenheim.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Von dem deutschen Reichskanzler ist bei der Freiherrn v. Wangenheim folgendes Beileidstelegramm eingetroffen: „Tief erschüttert durch das plötzliche Hinscheiden Ihres von mir so hoch geschätzten Herrn Gemahls bitte ich Sie, hochberehrte gnädige Frau, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme entgegennehmen zu wollen. Auch er ist, bis zum letzten Atemzug auf dem ihm anvertrauten Posten aufzuhorrend, ein Opfer des großen Weltkrieges geworden. Für das Vaterland bedeutet sein Tod einen schweren Verlust.“

Beileidskundgebung der bulgarischen Regierung

W. T. B. Sofia, 27. Okt. (Richtamtlich. Meldung des Sonderberichterstatters des W. T. B.) Der König ließ dem deutschen Gefährten Michaillos anlässlich des Hinscheidens des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn v. Wangenheim, sein herzlichstes Beileid aussprühen. Der Tod Freiherrn v. Wangenheims hat hier allgemein großes Bedauern hervorgerufen, da es wohlbekannt ist, daß der Verstorbenen vorragende Verdienste um die jüngste türkisch-bulgarische Verständigung hatte, wodurch die gegenwärtige Verbündungsvolle Politik Bulgariens wesentlich erleichtert worden ist.

Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Sultan in Audienz.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Okt. (Richtamtlich.) Der österreichisch-ungarische Botschafter Miklauš Ballavieini wurde am Montagnachmittag anlässlich seiner Rückreise vom Sultan in Audienz empfangen.

brachte unser Hoftheater das vieraktige Buffspiel „Rüschhausen“ in lieblicher Einstudierung heraus und ergießte vor dem fast ausverkauften Hause einen warmen, herzlichen Erfolg, der sich nach jedem Akt in mehrfachem Heraußen und Fandab.

Im Münchener Schauspielhaus kam am 28. Oktober das vieraktige Schauspiel „Gnade“ von Wilhelm Specht zur Uraufführung. Dieses Schauspiel, das eigentlich ein Lustspiel ist, arbeitet mit recht feinen Mitteln. Das Publikum war sehr befriedigt und rief den Dichter, der oftmals, seitdem er hier auftritt, den Kampf erscheinen durfte.

Die bekannte Altistin der Stuttgarter Hofoper Frau Bili Hoffmann-Oegnig wurde zum 1. Januar 1917 an die Wiener Hofoper verpflichtet.

Das Prädium des „Deutschen Bühnenvereins“ hat, wie der „Bühnenkurier“ aus Dresden meldet, auf Antrag der Generalintendantur der dortigen Königl. Hoftheater die Schauspielerin Frau Hermine Körner für kontraktfähig erklärt. Frau Körner will, wie man weiß, in der „Maria-Stuart“-Aufführung des Deutschen Theaters am Freitag die Königin Elisabeth geben. Das Auftreten dürfte, wie wir hören, in jedem Fall stattfinden.

Der Gouverneur von Mainz erließ folgende Verfügung: Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an, zur Wahrung des Verteidigungsrechts die Aufführung des Schönherrischen Stücks „Der Weißsteufel“ im Befehlsherrlichen Festung Mainz zu verbieten. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe von 400 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Wissenschaft und Technik. Am Dienstag fand in der Königl. Bibliothek zu Berlin unter dem Vorit von Erzherzog Hornab eine Sitzung des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften statt. Als Vertreter des Kaisers war Erzherzog v. Valentini zugelassen. Das Kultusministerium war durch den Ministerialdirektor Dr. Schmidt und den Regierungsschreiber B. Trenckelung vertreten.

Umschau.

○ Berlin, 28. Oktober.

Die politische wie die militärische Lage kann gleicherweise andauernd als sehr gut bezeichnet werden. Die abermalige entschiedene Zurückweisung erster französischer Angriffe an der Westfront wird die Feinde darüber belehren müssen, daß sie mit ihren Durchbruchversuchen nur die Zahl und den Umfang ihrer nuylos gebrachten Opfer vermehren, sonst aber nichts auszurichten vermögen. Dasselbe gilt von den russischen Vorfällen, die ersichtlich ohne einheitlichen Plan und nur mit gelegentlicher, aber vergeblicher Anpassung an eine Konspiration erfolgen, die ihr Gesetz von dem strategischen Übergewicht unserer Heeresleitung empfängt. Der russische Landungsversuch an der Nordküste von Kurland kann ohne Umschweife eine Kinderei genannt werden. Er hätte, auch wenn er mit stärkeren Mitteln unternommen worden wäre, nichts zu bedeuten gehabt, er ist so, wie er gewagt wurde, eine vollkommene belanglose Leichtfertigkeit des Feindes, die ihre verdiente Strafe bereits erhalten hat. Die Fortschritte in Serbien entsprechen den Erwartungen. So hochgepannt diese waren und sein durften, so sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse an der deutlich-österreichisch-ungarischen und an der bulgarischen Front in jedem Punkte erfüllt worden. Die Befreiung Neßkübs durch die Bulgaren muß besonders unter dem Gesichtspunkte gewürdigt werden, daß dieser wichtige strategische Knotenpunkt die Ausichten einer von Süden her, aus Saloniki etwa erfolgenden Aktion noch geringer erscheinen lassen muß, als sie es bei der Schwäche des französisch-englischen Landungskorps und bei der mangelhaften Vorbereitung der Operation ohnehin schon war. Die Zuversicht, mit welcher der weiteren Entwicklung entgegengesehen werden darf, findet ihre Stütze in der Haltung sowohl der rumänischen wie der griechischen Regierung. In beiden Beziehungen ist die gegenwärtige Lage so übersichtlich, daß es nicht erforderlich erscheint, den nervösen Beeinflussungsversuchen des Bierverbandes in jedem Punkte zu folgen. Hat es den Feinden bisher nicht gelingen wollen, diese Staaten aus ihrer Neutralität hinauszu manövrieren, so kann mit Ruhe abgewartet werden, welche neuen Anstrengungen an dieses Ziel der Sehnsucht gesetzt werden sollen. Die Behauptung, daß Aufstand der rumänischen Regierung nunmehr die Abreitung Pessarabiens angeboten habe, hat nichts für sich als den in London und Paris gehaltenen Bunsch, ein solcher Entschluß möge in Petersburg gefaßt werden. Es liegt sonst nichts vor, was die Sicherung zu befrüchten geeignet wäre, daß ein derartiges Angebot gemacht worden sei. Auch die Behauptung in der feindlichen Presse, daß das Kabinett Protoni zurücktreten dürfe, schreibt grundlos in der Luft, soweit man darüber in unseren leitenden Stellen unterrichtet ist. Wir sind aber gewiß, daß man es in der Tat ist. Was Griechenland betrifft, so genügt es, sich die Beweggründe für die Abwendung des Königs von den Ratschlägen des Herrn Venizelos vorzuhalten, um die Sicherheit zu haben, daß ihre Wirkamkeit gerade durch das Drängen des Bierverbandes nur noch gesteigert werden kann. Unseren Feinden ist es im ganzen Kriegslauf noch nicht so schlecht gegangen wie in diesem Zeitpunkt.

Die Arbeiten des Reichstages.

Br. Berlin, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Gen. Bl.) über die Arbeiten, die von dem anfangs Dezember zusammenstehenden Reichstag zu leisten sein werden, berichtet die "Tägl. Rundschau": Wie üblich, wird auch diesmal eine Denkschrift über die Fortführung der wirtschaftlichen Maßnahmen einen wesentlichen Teil des Verhandlungstheftes bilden. Über andere größere Vorlagen der Reichsregierung verlautet bisher noch nichts Bestimmtes. Der Erledigung hat jedoch noch der wichtige Antrag, betreffend Abänderung des Belagerungszustandesgesetzes, dessen Verabschiedung in der nächsten Tagung mit Sicherheit erwartet werden kann, zumal der Staatssekretär des Reichsjustizamts bereits eine entgegenkommende Erklärung abgegeben hat. Die Frage der Abänderung der Geschäftsbordnung des Reichstags, mit der auch die Verdeutschung verschiedener Bezeichnungen in Zusammenhang steht, bedarf noch der eingehenden Vorberatung. In Reichstagskreisen nimmt man an, daß vor Weihnachten nur wenige Sitzungen stattfinden werden, sofern die Tagung mit Anfang nächsten Jahres fortgesetzt wird, so daß dann etwa anfangs März in die Beratung des Reichshaushaltstheftes für 1916, der naturgemäß keine wesentlichen Änderungen gegen den laufenden Haushaltspol zu erwarten werden kann.

Dr. Scholz übernimmt wieder die Amtsgeschäfte in Charlottenburg.

Br. Berlin, 27. Okt. Oberbürgermeister Dr. Scholz in Charlottenburg, der bereits vor einiger Zeit aus dem Felde zu üdführte, ist bis zum 1. Januar vom Weßdienst zurückgestellt worden und wird heute seine Geschäfte als Magistratsdirektor von Charlottenburg wieder aufnehmen. Oberbürgermeister Dr. Scholz stand mehrere Monate als Hauptmann im Felde und zog sich im Herbst vorigen Jahres eine leichte Verwundung zu, nach deren Heilung er zum zweiten Male nach der Front im Westen ging.

Eine Neuregelung der Notreiseprüfungen.

Br. Berlin, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Gen. Bl.) Wie der "E.A." erfuhr, hat der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Kriegsminister durch Ministerialerlaß vom 28. Oktober folgende Neuregelung der Notreiseprüfung angeordnet: Schüler, die seit Michaelis d. J. der Oberprima einer höheren Lehranstalt angehören, können zur Notreiseprüfung vom 1. Dezember d. J. ab zugelassen werden, wenn sie infolge der Einberufung ihrer Jahresschäfte oder als Fahnenjunker in den Heeresdienst eingestellt werden. Die Prüfung ist sofort anzutreten, wenn der Bestellungsbefehl vorliegt. Das Prüfzeugnis ist jedoch

erst dann auszuhändigen, wenn der Eintritt in den Truppen teil tatsächlich erfolgt ist. Unter den gleichen Voraussetzungen kann vom 1. Dezember ab Schüler der Unterprima, Obersekunda und Natura sekunda, die zu Michaelis d. J. in diese Klassen eingetreten sind, das Bezeugnis über die vorzeitige Versetzung in die höheren Klassen ausgestellt werden, wenn sie die Aussicht gewähren, daß sie am Schlüsse des Schuljahrs mit Wahrscheinlichkeit die Reife für die höhere Klasse erlangt hätten. Auf Schüler, die sich als Kriegs freiwillige zum Heeresdienst zu melden beabsichtigen, finden diese Vergünstigungen keine Anwendung. Dagegen können Notreiseprüfungen von Richtschülern, die früher höhere Lehranstalten besucht und am Krieg teilgenommen haben, auch weiter vorgenommen werden, sofern die sich meldenden jungen Leute spätestens Ostern 1914 die Unterprima erlangt haben.

Deutsches Reich.

Personal-Veränderungen. Von (Wiesbaden), Biebrich, des Inf.-Regt. Nr. 181, zum Leut. der Inf. befördert. - Donjon, Biebrich (Wiesbaden) bei der Kapp.-Bataill.-Kom. 24 der 9. Armee, zum Leut. der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. befördert. - Fuß 5, Leut. der Landw. a. D. (Wiesbaden), liegt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. jetzt bei der Kom. des Kriegsgefangenenlagers Sonne 3, zum Oberleut. befördert. - Kempf, Gen.-Maj. a. D. (Wey), nicht Kom. der 68. Inf.-Bataill., jetzt Chef des Gen.-Stabes des Gouv. Wey, den Charakter als Gen.-Leut. verliehen. - Ritter u. Edler von Braun, Oberst von der Armee und kommt, vor Dienstl. beim Ar.-Min., zur besonderen Verwendung in das Ar.-Min. versetzt. - Rentrop, Leut. der Inf. des Bion.-Bataill. Nr. 21 (Siegen), jetzt Röhrer der Bion.-Bion.-Komp. 258, zum Oberleut. befördert. - Dohmgoerzen, Unteroff. im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 29, zum Fähnrt. und gleichzeitig zum Leut. vorläufig ohne Patent, unter Belebung in diesem Regt. und unter Beteiligung zum Inf.-Regt. Nr. 87 befördert.

Die sachgemäße Aufbewahrung der Speisekartoffeln

Ist eine der wichtigsten Maßnahmen im Interesse der Volksnährung. Jeder, der Kartoffeln lagert, kann es kleine Mengen, wie sie in den Haushaltungen aufbewahrt oder große Mengen, wie in landwirtschaftlichen Betrieben, bei Gemeinden und wirtschaftlichen Verbänden, hat die Pflicht, alles zu tun, um die Kartoffeln gesund und gebruchsfähig bis zum Verbrauch zu erhalten.

Die Vorbedingung für längere Lagerung ist, daß nur gesunde Kartoffeln eingelagert werden und die Aufbewahrungsräume trocken und trocken sind.

Alle Kartoffeln sind daher zunächst zu verlesen. Bei den derzeitigen Arbeiterbedingungen auf dem Lande ist es kaum zu vermeiden, daß das Aussieben nicht so sorgfältig geschieht wie in normalen Zeiten. Auch kann bei der Versendung immer noch Beschädigungen eintreten. Es müssen daher die geleserten Kartoffeln möglichst sofort nach Empfang durchgehoben und alle trüben und verfaulten ausgeschoben werden. Als Leinwand anzusehen alle Kartoffeln, die keine Stellen haben. Sie sind für die Aufbewahrung am gefährlichsten, da die Faulnis, die Röhre, nicht nur fortwährend die einmal entstandenen Knollen in wenigen Tagen in eine unangenehme riechende Faumose verwandelt, sondern weil die Faumose die Radikarknoten ansetzt. Langsam verläuft die Faumose, kennlich zunächst durch verfärbte, später einfließende Flecken der Schale, unter der das Fleisch in eine braune zunderartige Masse verwandelt wird. Ab: anfangs derart entstandene Kartoffeln müssen ausgeschoben werden, da auch die Faumose ansetzen kann. Weiter sind noch zu entfernen alle bei der Ernte verletzten oder von Tieren angenagten oder sonst beschädigten Knollen, sowie solche mit größeren Drüsellen. Die demgemäß vom Hauptbestand ausgesetzten, zur Aufbewahrung ananglohen Kartoffeln sind möglichst bald zu verwerten.

Sind die Kartoffeln etwa infolge eines Regens bei nassen Wetter geblieben, so sind sie möglichst dünn auszubreiten, damit sie zunächst austrocknen. Später kann man sie höher aufzuhängen, leinwand aber höher als einen Meter. Aufbewahren in Säcken ist abzugeben von dem bestehenden Mangel an Säcken zu vermeiden, weil in solchen infolge der natürlichen Verdunstung sich leicht Feuchtigkeit angesammelt, die zur Faulnis führt. Will man kleine Kartoffeln in Räumen oder Hörsälen lagern, so sind in den Böden befußt Erleichterung des Aufwachens viel Löcher zu bohren; am besten wird der Boden durch Löcher erweitert. Außerdem sind solche Säcke nicht unmittelbar auf den Boden, sondern hoch auf Holzstöcke, Bocksteine und dergleichen zu stellen. Auch wenn die Kartoffeln in Räumen aufzuhängen werden, ist es besser, sie auf einem hoch liegenden Balkenkasten als unmittelbar auf den Boden zu legen, so daß etwa noch anhaftende Feuchtigkeit am Boden angesammelt kann.

Ebenso wichtig wie der Schutz der Kartoffeln vor Feuchtigkeit ist aber die Einhaltung der richtigen Wärmebeziehungen, die obere Grenze für eine Aufbewahrung bildet eine Wärme von 8 Grad Celsius (32 Grad Reamur). Höhere Wärme begünstigt das Faulen. Kartoffeln dürfen daher nicht in der Nähe von Heizrohren oder warmen Fänden aufzuhängen werden. In der Kelle an sich warm, so muß durch reichliche Lüftung für Abkühlung gesorgt werden. Die Lüftung wird zweckmäßig so lange dauernd durchgeführt bis die Temperatur unter 8 Grad gefallen ist, dann ist es genügend zu lüften, um Steigen der Wärme und Ansammelung der Feuchtigkeit zu verhindern, auch im Winter kann und muß deshalb bei Frostzeit gefüllt werden. Nach unten darf die Temperatur keinesfalls zu tief herabgedreht werden. Die Kartoffel erträgt zwar erst bei etwa -2 Grad. Aber abgesehen von der Gefahr, daß schon bei geringer Kälte einzelne Kartoffeln ertröten und dann faulen, werden die Kartoffeln durch längeres Lagern bei niedrigen Temperaturen faulen und damit ungünstig. Die Temperatur sollte daher nicht unter +4 Grad Celsius (+3 Grad Reamur) sinken. Sich gewordene Kartoffeln gewinnen ihren ursprünglichen Geschmack allerdings wieder, wenn man sie vor dem Gebrauch 1 bis 2 Tage lang in einen warmen Raum bringt. Besser ist es aber, wenn man durch gezielte Aufbewahrung die Anderbildung in den Kartoffeln verhindert. Richtig behanderte und eingefüllte Kartoffeln werden bald, eben an Geschmack einzuholen, bis tief in den Sommer hinein halten. Doch empfiehlt es sich, wird in der Regel sogar notwendig sein, im Laufe des Winters den Kartoffelkasten des Haushaltes ein- bis zweimal umzulegen und dabei durchzusuchen. Alle irgendwie zweifelhaften Knollen müssen dabei ausgeschoben werden.

Im Spätwinter oder Frühjahr, wenn die Kartoffeln faulen, sind die Knollen abzubrechen, um dem Wellen vorzubeugen und die Haltbarkeit zu verlängern.

Für größere Mengen ist das Einmachen die legte Art der Aufbewahrung über die Anlage von Kartoffelkisten hinaus. Flugblatt Nr. 15, das die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem (Verlag Paul Parey) herausgegeben hat (Einzelbericht 5 Tl.), das Einmachen ist aber unter Umständen nicht möglich, wenn z. B. die Kartoffeln auch während des Frühwinters möglicherweise sein sollen. Weil in solchen Fällen Käse hergestellt, so schütte man auch hier die Kartoffeln nicht unmittelbar auf dem Boden, sondern auf zahlreiche Tonteller und macht die Zogen nicht höher als höchstens 1 Meter. Um eine bessere Raumausnutzung zu erreichen, kann man mit Hilfe einiger Tassen und Teller darüber einbauen. Selbstverständlich ist für gute Lüftung zu sorgen. Auch dennoch der Wärmebeziehungen gelten dieselben Regeln wie bei Haushaltsumwälzungen. Fröhliche Körner müssen natürlich älter nachgelesen werden.

69. Plenarsitzung der Handelskammer.

(Schluß.)

w. Wiesbaden, 27. Oktober.

Das Hauptinteresse in der Sitzung konzentrierte sich auf Verhandlungen wegen der Lebensmittelsteuerung. Der Sandtus Dr. Herbst legte folgende Entschließung vor, die angenommen wurde:

Die in weiten Kreisen der Bevölkerung sich steigernden Gefühle der Unzufriedenheit und Aufregung über die zu hohen und stetig steigenden Preise für die notwendigsten Lebensmittel werden von der Handelskammer geteilt. Die Kammer verurteilt dabei jede nicht durch vermehrte Unzufriedenheit geprägte Steigerung der Preise, weil die Preisbildung während des Krieges nicht bloß noch wirtschaftlichen Erwägungen der Selbstsucht, sondern auch nach Erwägungen des Gemeinwohls erfolgen sollte. Sie verlangt rasche und durchgreifende Maßnahmen der Regierung an Stelle der bisherigen zögernden Entscheidungen. Sollten die neuen Preisprüfungsstellen nicht rasch und durchgreifend arbeiten, so müßte namentlich sofort zur Verpflegung der Bevölkerung mit den in größeren, ausreichenden Mengen geernteten Kartoffeln gesiebt und nicht bloß die Festsetzung von Höchstpreisen, sondern auch die Sicherstellung der Versorgung durch stoffweisen Enteignung der Vorräte bei allen Erzeugern als nicht zu umgehende Maßnahme angesehen werden. Bei der Versorgung mit anderen notwendigen Nahrungsmitteleinheiten, die nicht in ausreichender Menge im Inland erzeugt werden, wie z. B. Getreide, wäre wie bei Getreide eine allgemeine, gleichmäßige Verbrauchsbeschränkung neben Festsetzung von Höchstpreisen für inländische Erzeugnisse, Sicherstellung des befristeten Verbrauchs für die Einzelwirtschaften durch Einziehung und Verteilung der Vorräte zu erwägen.

Laut Benachrichtigung der preußischen Polizei vom 2. September muß Schaumwein für im Feindesland stehende Truppen mit 1 M. pro Flasche versteuert werden. Die Polizei anderer Bundesstaaten und Luxemburgs fertigen dagegen nach wie vor steuerfrei ab. Diese einseitige Maßnahme, die die Handelskammer als dem Reichsgebet entsprechend nicht ansehen kann, verursacht den preußischen Sektkellereien, als großen Steuerzahler, unerlässlichen Schaden. Die Handelskammer Wiesbaden hat daher den Finanzminister dringend um Aufhebung der einseitigen preußischen Verfügung und Wiedereinführung der Steuerfreiheit für die über die Reichsgrenze ins Feld gehenden Sendungen gemäß den Bestimmungen des Schaumweinsteuergesetzes ersucht. Wiewohl den Hauptvorteil von der preußischen Verordnung die Franzosen gehörigen Schaumweinfabrikanten in Elsass-Lothringen haben, ist eine Entscheidung bis zum 21. Oktober noch nicht getroffen worden. Die Kammer beschließt, bei dem Minister dagegen vorstellig zu werden, daß entweder den preußischen Sektkellereien die unbedingt erhobene Steuer zurückgezahlt oder den nichtpreußischen Kellereien aufgegeben werde, die Steuer nachzuzahlen.

Die ostpreußischen Handelskammern haben eine Handelsstelle eingerichtet, die den Zweck hat, den Handelsverkehr mit Polen, Russland usw., der durch die Beziehung aus militärischen Gründen erschwert ist, zu beleben. Den Handelsreibenden soll gegen mögliche Gebühren Hilfe geleistet werden beim Abfahrt und möglichst auch beim Bezug von Waren sowie bei der Einziehung von Forderungen. Die Kammer beschließt ihren Beitrag zu der Organisation und beauftragt ihr Mitglied Wagemann mit ihrer Vertretung bei der konstituierenden Sitzung in Berlin.

Der "Kaufmännische Verein Wiesbaden" hat den Wunsch geäußert, statt vier nur drei Sonntage vor Weihnachten in die Räden offenzuhalten. Außerdem wurde die Anregung gegeben, die Verlauszeit an diesen drei Sonntagen anstelle von 8 bis 12 Uhr vormittags zusammenhängend in die Zeit von 2 bis 7 Uhr bzw. 8 Uhr zu verlegen und die Mittagsstunden von 11½ bis 1 Uhr zu verlängern. Die Vorschläge sollen beim Polizeipräsidenten untersucht werden.

Die Kammer befürchtete im unmittelbaren Anschluß an die Sitzung die Gebäulichkeiten des neuen Museums.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zurückhaltung von Fett.

Man schreibt uns: Bei der starken Versteuerung der zur menschlichen Ernährung unerlässlichen Fette fällt es doppelt ins Gewicht, wenn vorhandenes Fett in gewisser Weise von den Verkäufern zuzüglich gehalten wird. Eine derartige Zurückhaltung kann tagtäglich festgestellt werden. Sie zeigt sich auf zweifache Art. Einmal verweigern die Verkäufer von Fettwaren täglich den Verkauf von Fett, weil nicht zugleich Fleisch gekauft wird. Und zum zweiten lehnen sie es ab, Fett von den aushängenden halben Kindern usw. zu verkaufen, weil sonst die Güte des Fleisches usw. beeinträchtigt werde. In beiden Fällen enthaltet man den Käufern das benötigte Fett vor und trägt so dazu bei, die Schwierigkeiten der Volksnährung zu freigemacht. Da es sich hierbei um die Zurückhaltung zweifellos verhandelter Fettwaren handelt, finden die zuständigen Behörden hoffentlich schnell ein Mittel, dieser Praxis ohne Rücksicht darauf ein Ende zu machen, daß die Fleisch weniger häufig ausfallen, als sonst.

— Postverkehr mit Belgien. In Belgien nehmen fortan am Briefverkehr mit Deutschland auch die Orte Arlon, Postogne, Ettel, Hal, Libramont, Löwen, Marche, Namur, Neufchâteau, Ottignies, Tlicemont sowie sämtliche bisher noch nicht zugelassenen Orte der Provinz Lüttich teil.

— Für die Kriegsberber. Vom Vorstand des "Tierschutzvereins" geht uns folgende Botschaft mit der Bitte der Veröffentlichung zu: Der Winter naht heran, und wie wir in erhöhter Nähe bemüht sind, unseren tapferen Landsleuten im Felde durch Liebesgaben aller Art die harte Jahreszeit erträglicher zu machen, so sollen wir auch unserer Kriegsberber gedenken, an die der Dienst jetzt auch besondere Anforderungen stellt, die ihre Kräfte verzehren. Der "Tierschutzverein" war bisher durch gütige Spenden der Freunde seiner Bemühungen in der glücklichen Lage, wiederholte Kraftigungsmittel für unsere Kriegspferde ins Felde zu senden. Er wendet sich jetzt wieder an alle Tierefreunde mit der betulichen dringenden Bitte, ihm zu dem gleichen Zweck erneut Geldmittel zu überweisen. Außer der Geschäftsstelle des Vereins (Billa Grimbergh) haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Frau Auer v. Herrenkirchen, Schöne Aussicht 28, Rotes Kreuz Abteilung 3, im Königl. Schloß, und Frau Gräfin zu Leiningen, Parkstraße 26.

Ausländische Butter. Die Genehmigung zum Verkauf ausländischer Butter zu einem höheren Preis als dem Butterhöchstpreis, sowie ein Abdruck der Bedingungen gelangen heute bei der städtischen Preisprüfungsstelle zur Ausgabe. Die Bedingungen sind von morgen früh an im Verkaufsraum auszuhängen. Von dem gleichen Tage an darf nur derjenige ausländische Butter zu einem höheren Preis als dem Butterhöchstpreis verkaufen, der die Originalfakturen zu seinen ausländischen Buttervorräten jederzeit vorlegen kann.

Eine Verordnung über den Preisaushang hat die städtische Preisprüfungsstelle unter dem 27. Oktober erlassen. Die Verordnung ist in der vorliegenden Nummer abgedruckt, wofür wir unsere Leser, vor allem die Kaufleute, aufmerksam machen.

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden hielt am vergangenen Sonntag eine Geländeübung auf dem Exerzierplatz bei Dörsheim ab. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Bell, sowie Hauptmann Dr. Bödel wohnten der Übung, die einen guten Verlauf nahm, bei.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

Die Kommission für Kriegsfürsorge der Mittelstandsvereinigung für Mitteldeutschland (Eig. Wiesbaden) beschäftigte sich in ihrer 30. Sitzung eingehend mit der Weihnachtsfeier für die notleidenden Familien der zum Kriege ausgesogenen Mitglieder. Es sollen Zigaretten und Zigaretten den Teilnehmern gespendet und am ersten Weihnachtstag den Angehörigen im Ecole der "Germania", Hellenentraße 27, beigefügt werden, wobei besondere Anweisungen auf Kohlen, Kolonialwaren, Brot usw. gegeben werden sollen. Zu dieser Feier sollen von der Kommission der Regierungspräsident, der Polizeipräsident, der Landrat, der Oberbürgermeister, der Reichs- und Landtagabgeordnete, Major Ernst Sinsel-Kosel und alle, die in höchster Weise solche Samaritätsarbeit unterstützen, eingeladen werden. Zur Stadtverordnetenwahl wurde beschlossen, den Bürgern zu wahren und die Ausscheidenden wieder- und für deren Sattler Herten Handelskammer, Dr. Schroeder zu wählen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

55 Eichenheim, 27. Okt. Am Samstagabend fand im Saale des Gesellschafts "Zum Schwanen" auf Veranlassung des leitenden Pastors Herrn Dr. Bannister (Bierstadt) eine kleine Hohenloherfeier für die Verwundeten, Kranken und das Personal des hierigen Vereinsplatzes statt. Herr Bäcker Humrich hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache. Herr Holzschneider Hermann und einige Damen legten für angenehme Unterhaltung, die allen in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Die Kirchliche Feier aus Anlass des 500-jährigen Herrscherjubiläums des Hohenloherhauses am Sonnabendmittag in der hierigen evangelischen Kirche gestaltete sich zu einer erhebenden. Herr Bäcker Humrich hielt eine ergerste Predigt, der er die Worte 1. Kor. 12, 1-2 gründlich gelegt hatte und der die überaus zahlreich erschienenen Anhänger mit gräßiger Aufmerksamkeit folgten. Ein aus Solldaten der hier eingetreteten 21. Pioniere und Mitgliedern der drei hierigen Männergesangvereine bestehender Männerchor unter Leitung des Herrn Holzschneiders strahlte vorbereitet den Gottesdienst durch den Vortrag der beiden Chöre: "Die Himmel röhmen des ewigen Throns" und "Wir treten zum Beten", die dem Leiter alle Ehre machten.

Handelsteil.

Die Schweinepreise.

Von Dr. Herz (Harburg).

Die Preise für Schweine und infolge davon für Schweinefleisch haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht, die auch durch die vom Krieg geschaffenen Verhältnisse (Verminderung des Schweinebestandes, Preissteigerung der Futtermittel usw.) nicht ausreichend erklärt werden kann. Es muß also irgendwo auf dem Wege, den Gerste, Kartoffeln und die übrigen Rohstoffe machen müssen, bis sie als Fleisch in den Magen des Verbrauchs kommen, die Kriegskonjunktur übermäßig ausgenutzt werden. An welcher der Durchgangsstationen das der Fall ist, ist natürlich schwer festzustellen. Erzeuger und Händler schließen sich gegenseitig die Schuld zu.

Die Zeitschrift des Deutschen Bauernbundes drückte kürzlich, um die Schweinemäster gegen den Vorwurf des Fleischwuchers zu schützen, Zahlen ab, die der Generalsekretär des rheinischen Bauernvereins aufgestellt hatte. Um das marktgängige Schwein von 200 Pfund in neun Monaten schlachtreif zu machen, sind hiernach im Rheinland erforderlich:

	vor dem Krieg	heute
Gerstenschrot	300 Pf.	22.50 M.
Kleie	150 "	6.70 "
Maisschrot	150 "	11.25 "
Schnitzel	60 "	4.50 "
Fischmehl	60 "	4.50 "
Schlemmkreide	24 "	12.50 "
Kartoffeln	420 "	5.30 "
Rüben	420 "	5.04 "
Magermilch	900 "	18.50 "
		80.74 M. 198.14 M.

Hier stockt ich schon. Gerste ist gegenüber 1913 um etwa 100 Proz., Roggen um etwa 50 Proz., Mais um 400 Proz. teurer geworden. Unter Zugrundelegung dieser Preisverhältnisse dürfte Gerstenschrot nur 45 M., Kleie nur 10.05 M., Maisschrot nur 45 M. kosten. Unberechtigt ist auch die Verdoppelung der Kartoffelpreise; es ist nicht der geringste Grund, warum die Kartoffeln teurer sein müssen als im Frieden. Ohne diese Preisannahmen würden die Gestehungskosten für 200 Pfund Lebendgewicht um 40 M. niedriger sein.

Wie groß ist nun der Verdienst des Schweinemästers? Wir müssen den Gewichtsverlust durch den Transport auf etwa 10 Proz. einsetzen. Das ergibt folgendes Bild: Preise in Köln:

	vor dem Krieg	jetzt
ab 10 Proz.	12.60 "	28. — "
Erzeugungskosten	113.40 M.	252. — M.
Oberschluß	86.54 "	198.14 "
	26.86 M.	58.96 M.

Dieser Oberschluß ist natürlich nicht der Reinertrag des Schweinemästers. Es gehen davon ab Transportkosten, Viehholzgebühren usw., während zu den Erzeugungskosten hinzuzurechnen sind die allgemeinen Unkosten für Wartung, Risikoprämien, Anteil an den allgemeinen Unkosten der Wirtschaft, Verzinsung und Amortisation des Kapitals. Der Generalsekretär berechnet diese Unkosten auf 35 Mark für das Stück von 200 Pfund. Diese Berechnung ist nicht nachzuprüfen, erscheint aber reichlich hoch. Jedenfalls dürften aber diese Kosten jetzt nicht nennenswert höher sein als im Frieden; wären sie richtig, so müßten alle Schweinemäster schon bei einem Preise von 126 M. für 200 Pfund mit Verlust gearbeitet haben. Einen Anhalt für die gesamten Kosten des Landwirts gibt eine Berechnung

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. Okt. Ein Wiesbadener, Herr Holzschneiders Müller, der zu Kriegsbeginn freiwillig in das Heer eintrat und seit dem 3. Infanterie-Regiment des Landsturm-Infanterie-Ausbildungs-Bataillons 18. Nr. 49 angehört, hat in anerkennenswerter Weise die Zeitung der gesamten Provinz hessen-nassauischen in Ronneburg, Wiesbaden und an anderen Orten übernommen.

Wiesbaden, 26. Okt. Ein Wiesbadener, Herr Holzschneiders Müller, der zu Kriegsbeginn freiwillig in das Heer eintrat und seit dem 3. Infanterie-Regiment des Landsturm-Infanterie-Ausbildungs-Bataillons 18. Nr. 49 angehört, hat in anerkennenswerter Weise die Zeitung der gesamten Provinz hessen-nassauischen in Ronneburg, Wiesbaden und an anderen Orten übernommen.

Neues aus aller Welt.

93.000 M. für eine gebrochene Rüstescheide. Eisenach, 27. Okt. Der frühere Direktor des Eisenacher Stadttheaters, Hermann Rudolph, hatte im Jahre 1909 infolge Blattes auf städtischem Gebiet in Eisenach einen Unfall erlitten, bei dem er sich einen Rüstescheidebruch zog. Da der Direktor dadurch an der vollen Ausübung seines Schauspielberufes gehindert wurde, möchte er die Stadt Eisenach hoffentlich. Er wurde aber vom Landgericht mit der Rüge abgewiesen. Nachdem die Angelegenheit mehrere Instanzen beschäftigt hatte und dem Direktor schließlich ein Schadensersatzspruch zugestellt worden war, ist ein Vergleich geschlossen worden, nach dem Direktor Rudolph außer dem Ertrag sämtlicher Kosten 18.000 M. Schadensersatz erhält.

Eine falsche Kommerzienratstochter. Berlin, 27. Okt. Eine Hochzeiterin, die wiederholt in Berlin aufgetreten ist, wurde jetzt in Leipzig verhaftet. Das junge Mädchen, das sich gern als die Tochter eines Kommerzienrats aus Dortmund oder als die Tochter eines angesehenen Mannes ausgab, wurde als die 20 Jahre alte Kindergartenin Emilie Brinkmann, die aus Remscheid stammt, festgestellt. Nach ihrem eigenen Geständnis lebte sie in Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Bremen, Elberfeld, Düsseldorf, in der Niederrhein von Hochstapler, Gedreßierter und auch von Diebstählen.

Aus unserem Leserkreise.

Verwendete Einladungen können leider ausserland, nach aufzuhören werden.

Milch und Fett. Bei den allseitigen Klagen über die Knappheit der Milch fällt mir eine kleine Begebenheit ein, welche ein weiner Frau und mir täglich passiert ist. Wir haben eines Sonntags zu Hause ins berühmte Land und fahren gegen Mittag nach Hennef und besuchen, daselbst aus unserem Käufhof, in einem und bekannten Käufhof zu Mittag zu speisen, wozu wir jeder ein Glas warme Milch trinken wollen. Überall im Dorf haben wir unsere rothebenen Gefangenen, frei ohne jede Bewahrung, die Hände in den Hosenärmeln frei herumlungern oder von Kneipe zu Kneipe in kleinen Gruppen sieben und anfangen. Als wir im Gasthaus unsere Milch bestellen, erhielten wir zu unserer nicht geringen Enttäuschung die Mitteilung, daß Milch nicht vorhanden, auch im ganzen Dorf keine zu haben sei. „Ja, die haben die Franzosen

der hessischen Landwirtschaftskammer vom Jahre 1912. Sie schätzt diese Selbstkosten auf 9.6 Mark.

Selbst wenn man annimmt, daß die Futterkosten damals in Hannover um 20 Proz. billiger waren als im Rheinland, ergibt das für die Generalunkosten nur eine Summe von 27 M. Im übrigen war die Landwirtschaftskammer bei Selbstkosten des Erzeugers von 96 M. für 200 Pfund zu 107 M. zu liefern. Das ergibt einen Überschuss von 11 M. Gestellt man dem Rheinischen Bauernverein Selbstkosten von 198 M. + 35 M. = 233 Mark zu, so ist der Überschuss bei einem Preise von 280 M. 47 Mark. Selbst wenn man annimmt, daß sich für die Landwirtschaftskammer die Zwischenspesen zwischen Stall und Markt bei den großen Mengen, die sie zum Verkauf brachte, billiger stellen als für einen einzelnen Master, ist der Unterschied zwischen dem, was die Landwirtschaftskammer als angemessen ansah, und dem, was der Master erhält, so groß, daß man auch beim letzteren Kriegskonjunkturgewinne annehmen darf.

Endlich ist auch die Spannung zwischen Marktpreis und Ladenpreis im allgemeinen höher, als in Friedenszeiten. Wo auf dem Wege die Preissteigerungen liegen, ist nicht festzustellen, ebenso wenig wie die Beobachtungen zahlenmäßig nachzuprüfen sind, daß diese Steigerungen nur die höheren Betriebskosten decken. Wenn man aber liest, daß eine Fleischwarenfabrik in Westfalen im letzten Geschäftsjahr 30 Proz. gegen 16 Proz. im Vorjahr an Dividende ausschüttet, so ist es klar, daß recht erhebliche Kriegsgewinne auch dann noch gemacht werden, wenn das Schwein den Markt verlassen hat.

Eine Festsetzung von Höchstpreisen ist daher unbedingt erforderlich trotz aller Schwierigkeiten, die sich gerade bei der Fleischerzeugung schon aus der Verschiedenheit der Qualitäten ergeben. Diese Festsetzungen müßten aber alle Städte ergründen. Nun können Höchstpreise zwar das Übermaß der Gewinne beschneiden, aber kein Pfund Material schaffen. Hoffentlich läßt daher auch eine Verordnung, die den Fleischverbrauch einschränkt, nicht allzu lange mehr auf sich warten.

Banken und Geldmarkt.

Hessischer Bankverein, A.-G. in Kassel. Den Herren Paul Krupp und Willi Würbach ist Prokura erteilt worden.

Rubelsturz und Marknotensteinberg in Russisch-Polen. Aus Warschau wird eine spröngliche Steigerung des Preises für deutsche Marknoten gemeldet. Schon Mitte der verflossenen Woche wurden für die Mark 80.70 bis 80.90 Kopeken geboten, ohne daß Material auf dem Markt kam. Am Donnerstag stieg der Kurs auf 61 Kopeken. Die Folge war, daß überall in Warschau Rubelnoten zu Zahlung angeboten wurden, während umgekehrt die Geschäftleute die Annahme von Rubelnoten unter den mannigfachsten Vorwänden abzulehnen versuchten. Am Freitag und Samstag kam es zu einer weiteren Steigerung des Kurses auf 62 bis 62.75 Kopeken, und am Montag wurden gar 63 Kopeken für die deutsche Mark gefordert.

Banken und Geldmarkt.

Die Ausgabe der Schriftleitung. Berlin, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht) Bei unverändert stillem Geschäft sind Schiffahrts- und Rüstungsaktien im allgemeinen behauptet. Interesse zeigte sich für Canada Pacific sowie verschiedene türkische Werte. Der Renten- und Geldmarkt ist unverändert ruhig. Ausländische Wechselkurse weiter fest, besonders Valuta Holland.

Industrie und Handel. C. u. G. Müller Speisefettfabrik, A.-G. in Berlin. Die Ausführung der neuen Fabrikallagen auf dem im Neu-Köllnner Industriegelände erworbenen Grundstück wird jetzt in Angriff genommen. Der Neubau ist der Held u. Franck A.-G. übertragen worden.

alle aufgelöst, um ihr Schicksale damit zu teilen.“ Heute, wie Deutschen können im eigenen Lande keine Milch erhalten, weil diese von unseren Feinden für deren Gaumenspiel verbraucht werden. Das Gefühl einer wirtschaftlichen Entziehung löste sich bei mir in einem berechtigten Vorwurf aus, und da es mir durch den Sinn zog, so werden unsere Gefangenen Feinde hier gefüttert und gepflegt, während unsere armen Landsleute in Frankreich und Griechenland unter Hungersnöten leiden. Ich kann nicht verstehen, wie es möglich ist, daß die Milch, die hier selbst öfters den Säuglingen mangelt, entzogen wird, damit unsere Feinde sich daran gütlich tun können. Ja, wenn unsere Milch für die wohlbürtig nicht zu knappe Zahl unserer Feinde verbraucht wird, kann für unsere Leute eben nicht viel übrig bleiben.“ Unter diesen Gedanken mügten wir ohne Milch unsere Fahrt fortfahren. Es hat uns ja weiter nichts geschadet, aber den Herren Franzosen hätte es sicher auch nichts geschadet, wenn sie ihre Schafe mit Wasser gefüttert hätten.

Herrpreis. Ein Siedler kaufte am Montagabend in einer Weckerei einige Pfund unverglastes Ritterkäse und mußte hierfür 2 M. für das Pfund bezahlen. Ritterkäse ist teuer, obwohl verhältnis, vermeidet mit dem Brotkäse, daßselbe sei bestellt. In der gleichen Zeit verkauften Moyer in anderen Städten das Pfund Ritterkäse zu 1.50 M. Dieser Preisunterschied gibt in der jetzigen teuren Zeit zum Deutschen Bratwurst und berechtigt zu der Frage: „Ist eine willkürliche Festsetzung des Herrpreises am Platze?“

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantragt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Preisverhandlung. Belehrungen können nicht gegeben werden.)

Abonnement. Ritterkäse. 1. bedeutet Arbeiter.

R. 2. Die genauen Zahlen sind nicht bekannt. Die Verluste der Engländer an den Dardanellen an Landtruppen belaufen sich auf rund 100.000 Mann.

R. 3. Die Magdeburger Einrichtungen sind uns nicht bekannt. Wir empfehlen Ihnen, sich an den dortigen Magistrat zu wenden.

C. 2. R. 1 bedeutet normale Hörfähigkeit.

Kunstausstellung 1915

Neues Museum — Gemäldegalerie

1. Oktober

12. Dezember

Täglich 10 bis 6 Uhr.

1058

„Der Weltkrieg in der Medaille“. Reich illustr. Prospekt, die Bilder aller Heerführer enth., versendet d. Münzenhandl. Robert Ball Nef., Berlin, Wilhelmstr. 46/47, gratis u. franko.

Sedenkt der Kriegerwitwen und -Waisen!

Dankt den gefallenen Selden!

Befügt Euren Opferstift am „Eltern Siegfried“!

Preiserhöhung in der elektrotechnischen Industrie. Die Bergmann-Elektrizitätswerke haben infolge der Mehrkosten besonders der Metalle sowie infolge erhöhter Arbeitslöhne den am 16. Februar bekanntgegebenen Materialaufschlag von 20 auf 30 Proz. erhöht, und zwar für Installations-Materialien, wie bestimmte Rohrzubehörteile aus Messing, Schaltersteckvorrichtungen, Sicherungen, Fassungen, Schirmhalter und dergleichen. Der erhöhte Materialaufschlag trifft für alle Bestellungen, die nach dem 26. Oktober eingehen, in Kraft.

Ausbiente von Kohlenzechen. Die Gewerkschaft Lothringen wird im dritten Vierteljahr eine Ausbeute von 250 M. auf jeden Kux, wie im verflossenen Vierteljahr, verteilen. Bei der Gewerkschaft König Ludwig ergab sich ein Betriebsüberschuss von 80.833 M. gegen 450.133 M. Die Ausbeute bleibt mit 250 M. für den Kux unverändert. Die Gewerkschaft Unser Fritz beabsichtigt die Erhöhung der Ausbeute von 150 auf 200 M. für den Kux. — Die Gewerkschaft Fröhliche Morgensonnen in Wattenscheid wird für das dritte Vierteljahr 1915 eine

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Heilige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin der Schuhbranche wird sofort aufgenommen. Offerten u. W. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Schule für Kleinkinder für fl. Büro im Tagbl.-Verlag. Off. u. W. 83 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Damen guten Rufes für ministeriell genehmigten Wohlfahrtsamt gesucht. Weid. tgl. 5 bis 7 Uhr abends. Helenestraße 29, 1. L.

Tüchtige Nähmädchen zum Beauftragten gesucht. Michelberg 28. Mittelbau 1. Stock. Tüchtige Nähmutter auf Teilarbeit aet. H. Schäfer, Walzstraße 5, 4.

Mädchen für leichte Näharbeiten gesucht. Langgasse 7, 2.

Es werden Saftäbäderinnen sofort gesucht. Spender, Döbereimer Straße 20.

Angehende Büglerin dauernd gesucht. Steingasse 18, 1. links.

Gebildetes Fräulein zur Aufsicht der Schularbeiten u. Matvier zu 7. Nähmutter tgl. von 8-7 gesucht. Bierstadt 1. Höhe 37. von Goeb.

Sum 1. November wird in einem herrschaftl. Haushalt (2 Verlöser) ein tüchtiges, sauberes Kleinkind mit guten Zeugnissen gesucht, erzieht in Haushalt, welches gut locht. Nähmutter Schiefersteiner Straße 8, 2 Treppen, von 9-12 und 4-8 Uhr.

Fröhliches Mädchen oder Frau gesucht. Hotel Saalburg, Saalstraße 30.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling von biefiger Eisenwarenhandlung gesucht. Selbstgelehrte Angebote u. W. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schriftsteller sucht die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Spender gesucht für auswärtige Arbeiten. Beton- und Stahlbau 1. Schiefersteiner Straße 18.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gesucht der sofort tüchtige Kontoristin, welche sicher im Reden ist u. selbstständig leichte Korrespondenz erledigen kann. Selbstgelehrte Off. mit Bezugnis. Abschr. u. Gehaltsgang unter W. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin mit guten Zeugnissen für dauernd gesucht. Bruns Bade, Parfümerie und Drogerie.

Brandschutz.

Anshilfe-Verkäuferinnen für sofort gesucht.

Joseph Wolf,

Kirchgasse 62.

Gewerbliches Personal.

Ein tüchtiges Mädchen für Kaffeeküche gesucht für Anfang November. Hotel Reina.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Schuhmädchen sofort gesucht. Blumenhalle Preußen, Marktstraße 18.

Gewerbliches Personal.

Schriftsteller sucht die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Spender gesucht mit guter Schulbildung auf unser Büro gesucht.

Deutsch u. Rätsel, Friedrichstraße 39.

Gewerbliches Personal.

Schriftsteller sucht die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Stenotypistin

flotte Maschinenstreiblerin, per sofort gesucht. Bewerb. mit längster Büroerfahrung u. besten Empfehlungen wollen ausführen. Offerte einreichen unter W. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin mit guten Zeugnissen für dauernd gesucht. Bruns Bade, Parfümerie und Drogerie.

Brandschutz.

Anshilfe-Verkäuferinnen für sofort gesucht.

Joseph Wolf,

Kirchgasse 62.

Gewerbliches Personal.

Wagemannstr. 10 gr. 8im. u. Küche, ca. 2 Zimmer. Subsid. u. Gas zu vermieten. Näh. im 2. Stock.

Hellmundstr. 31 neu bera. 1. 8. 8. Kurkstr. 32, 1. 8. 1. 8. R. 8. H. 16. M. 3. Zimmer.

Johannstraße 19, 8im. Bort. od. 2. St. 8. Zimmer-Wohnung zu bm. 2177

Bermietungen

1. Zimmer.

Wagemannstr. 10 gr. 8im. u. Küche, ca. 2 Zimmer. Subsid. u. Gas zu vermieten. Näh. im 2. Stock.

Hellmundstr. 31 neu bera. 1. 8. 8. Kurkstr. 32, 1. 8. 1. 8. R. 8. H. 16. M. 3. Zimmer.

Johannstraße 19, 8im. Bort. od. 2. St. 8. Zimmer-Wohnung zu bm. 2177

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Bermietungen

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stock. Schöne 4-Simmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elekt. Dicht sofort zu verm. Näh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. Schalterhalle rechts.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kritische Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausdrückliche Anzeigen 20 Pg. die Zeile.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Werk, für Landwirtschaft u. dergl. geeignet, zu verl. Dossheim, Schönbergstraße 4.

Zwerg-Achtpincher, gr. Stamm, bill. zu v. Biebrich, Blumenstr. 16.

Achtpincher, kleinste Damenbündchen, billig zu verl. Dossheimstr. 63, Tel. 115.

Eine Höschen mit 7 Dungen, 5 Wochen alt, für 14 M. zu verl. Sedanstraße 12, Unterhaus.

Prima singende Kanarienhähne, nur eigene Zucht, Weibchen, a 1 M. Velle, Michelberg 18, Laden.

D. Brillant-Kabel für 45 Mark zu verkaufen Karlstraße 2, Vort.

Schneiderskätzchen, gut erhalten, Gr. 44, für 10 M. zu verl. Blücherstraße 12, Mittelbau 2 rechts.

1 eleg. Tastenkleid u. 1 graues Kleid bill. ab v. Kästner-Frieder. Ring 65, 1.

Sammet-Mantel billig zu verl. Gödenstraße 10, Vort. 11a.

Gut erhalten, roter Kindermantel und Samtchören für 4-6j. billig zu verl. Stiftstraße 28, 1 links.

Salatutstoff, ff., preiswert eingeschweigtes Kleidungsstück 4, 2 rechts.

Gut erhalten, schwarze Winterüberzieh. (schlanke Figur) billig zu verkaufen Dörfchenstraße 49, 2 links.

Waffentasch, blau, für Infant., sowie Mütze billig zu verkaufen Dörfchenstraße 63, Mittelbau 1 links.

Blauer Militärrad, alter, fast neu, dunkelblauer Überzieher, brauner Pelz (Altis) zu verkaufen Blücherstraße 17, 3 links.

Infan.-Uniform, Rad, Hose, blau, für gr. Fig., Leinenhut, wenig geizt, zu verl. Kellmündstraße 56, 2 r.

2 Paar Reitstiefel Größe 43) zu verkaufen. Hotel Dies, Kronplatz.

1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch für Badezimmer zu verl. Adelheidstraße 55, Vortere.

Schreibmaschine sehr billig abgegeben Rheinstraße 48, Vort.

Neue Patent-Sprungrahmen, Neu-Stiel u. Dangel, Spiritusglühlicht billig zu verl. Kästnerstraße 23, 4.

Gut erh. schwar. grünes Blüschöpf, 6 Stühle wegen Platzmangel billig zu verkaufen Rheinstraße 15, Dörfchen, rechts, anzuzeigen v. 1-5.

Grünes Blüschöpf mit 8 Sessel, 2 rote Blüschöpf, Sofa, Tische, Trum-Spieg., Kleiderstiel, Nacht., Bett, D. Fahrrad m. Kneum. Bett. d. Kindheit, 5. V. 1. 9-12, 4-8½.

Schöne tampl. Küchen-Einrichtung billig zu verl. Krankenstraße 25, 3.

Möbel aller Art billig zu verkaufen Krankenstraße 25, 3.

Kranken-Nachthab., Bettst. u. Matr., 2 Polstersessel, als Bett zu verwenden, 1 Trum, Gold, mit Konsole, zu verl. Neander, Schwab. Str. 48, 3.

Neue Schreibmaschine 38 M. sofort zu verl. Neander, Schwab. Str. 48, 3.

Schreibtisch, sehr gut erhalten, Kinderwagen mit Koffe 30 M. (neu 68 M.), sow. 1 Sitzwagen für 5 M. zu verl. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Startsch. Herrenrad 12 Mark zu verl. Jägerstraße 8, Vortere.

Amerit. Oeten, Bade-Gint., Gabell. zu verl. Rheinstraße 117, Vortere.

Geb. auf erh. Dauerbrandosen billig zu verl. Kästnerstraße 8, Vort.

Großer Fußsessel, Waschmaschine u. 1 Kinderwagen billig zu verkaufen Kästnerstraße 2, Laden.

Schön. Plättchen billig zu verl. Blücherstraße 29, Unterhaus Vort.

2 deutsche Halbstühle, 1 Hestfas, verschied. kleine Stühle, Ginnachstätter in allen Größen, 1 Stuhl. u. 1. Kästnerstraße, Türlöscher, zwei Betten, 2 Kleiderst., Waschst., billig zu verl. Wellstraße 21, Vort.

Johann. u. Stachelschärfräuber gibt ab Hoch. Stemmer, Biebrich am Rhein, Blücherstraße 8.

2 Paar Reitstiefel Größe 43) zu verkaufen. Hotel Dies, Kronplatz.

1 Bett, 1 Kleiderschrank,

1 Waschtisch für Badezimmer zu verl. Adelheidstraße 55, Vortere.

Händler - Verkäufe.

Eleg. fast neue Damenkleider, gr. Ausdr., statt. bill. Neugasse 19, 2.

Schreibmaschine sehr billig zu verkaufen Blücherstraße 17, 1.

Gut erhalten, schwarze Winterüberzieh. (schlanke Figur) billig zu verkaufen Dörfchenstraße 49, 2 links.

Schön. Plättchen billig zu verl. Blücherstraße 29, Unterhaus Vort.

2 deutsche Halbstühle, 1 Hestfas, verschied. kleine Stühle, Ginnachstätter in allen Größen, 1 Stuhl. u. 1. Kästnerstraße, Türlöscher, zwei Betten, 2 Kleiderst., Waschst., billig zu verl. Wellstraße 21, Vort.

Johann. u. Stachelschärfräuber gibt ab Hoch. Stemmer, Biebrich am Rhein, Blücherstraße 8.

2 Paar Reitstiefel Größe 43) zu verkaufen. Hotel Dies, Kronplatz.

1 Bett, 1 Kleiderschrank,

1 Waschtisch für Badezimmer zu verl. Adelheidstraße 55, Vortere.

All bis jetzt erschienenen D. Verlust-Listen

billig zu verl. Angebote u. u. 448 on den Tagbl.-Verlag.

Adler-Schreibmaschine, Stöbel 7, dreiswert zu verkaufen Blücherstraße 17, 2.

Zu verl. Russ.-Speisez. m. Beder., Küchen, fast neues u. Bianino

Am Höhenviertel 1, 2.

Zwei Schlafzimmer, wie neu, kompl. Einricht., zu verl. Höhenviertel im Tagbl.-Verlag.

2 Sattel-Bürostühle, Bauchgurt u. Satteldecke 2, v. Blücherstraße 18.

Händler - Verkäufe.

Schreibmaschinen-Gelegenheitsläufe:

Wignon, wie neu, M. 60, Smith Premier, Starbig, M. 150, Böckel

M. 175, Kangler M. 185, Oliver M. 200, Stöver M. 200, Wellington-Adler, neu, M. 225.

Torpedo, garantiert neu, Rot. M. 480, u. 400, M. 300, 2 Jahre Garantie, Teilzahlung, auf Wunsch Betreiberloch und Sol. fürtung, unverbindlich. F 87

Daed. u. Ruth. Kölns, Tel. 276.

Gut bill. Rot. Seegrass 12, 13, 15, 18, 20, 22, Rolle 18, 20, 24, 28, 30, Kapof 38, 40, 42, 45, 48, Saat von 40 M. en. Patentrahmen b. 18 M. on. Is Ware. Patrophen eigener Anfertigung. Bettengesell., Neugasse 15.

Fran Klein,

Teleph. 3490, Coulonstr. 3, 1,

zählt den höchsten Preis für guten.

Herren- u. Damenst., Schuhe, Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Möbel, Treppe, Pelze u. alle anständige Sachen.

Domine, auch nach auswärts

Beim Verkauf von getragenen Kleidern

ist es sehr empfehlenswert, das

Telefon No. 4424

anzurufen, aber durch eine Postkarte,

erscheint sofort die Frau

Grosshut, kein Laden 26

u. zählt mehr wie in Friedenszeiten

(die größte Nachfrage am Blaue) 1. acht. Herren-, Dam- u. Kinderst.,

Wäsche, Pelze, Schuhe, alles Gold,

Silber u. Brillanten, Pfandscheine und alte Zahnebisse usw.

Gut erhalten Polstergarnitur

zu kaufen gesucht. Offeren unter

M. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Nüchtern für Flaschen, Gummi,

Metalle, Säcke, Lumpen, Schuhe zählt

Reis. Sch. Stoff, Blücherstraße 6.

Reinste Odenwälder

Tafel-Obst

(Reinste, Barmen) offeriert per

Str. 12-15 M. breite halbe Ware,

G. Weigel, Höchst im Odenwald,

Hotel zur Post.

Regenschirme.

Ein großer Posten Schirme

für

Damen, Herren u. Kinder

sind eingetroffen und wird zu den

früheren billigen Preisen heute und

die folgenden Tage verkauft.

1191

Außerdem gewährt noch einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Fritz Strensch. Kirchgasse

50.

Prima 15 Pg.-Zigarette

2. Sortierung 1165

50 Stück 5 Mf.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Obstbäume,

Beerensträucher u. Rosen hat wegen

Blübung v. Bacht. bill. abzug. die

Baumschule von

G. Stelzer, Erbenheimer Höhe.

1 Str. Schön. v. Bodoop-Weysel

zu verl. Hellmundstraße 44, 2. Stad.

Brillen u. Brillen

Verordnung über den Preisaushang.

Auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 24. Juni, 23. Juli und 25. September d. J. wird bestimmt:

§ 1. Wer Fleisch, Wurst, Fett, Fische, Butter, Käse, Eier, Kartoffeln, Marmelade, Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchte, Grisch, Graupen, Zucker und Kohlen feil hält, ist verpflichtet die Verkaufspreise sowohl im Schaufenster wie im Verkaufsraum in schwarzen, mindestens 2 cm großen Buchstaben auf weißem Untergrund an gut sichtbarer Stelle anzuhängen.

§ 2. Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu dem angekündigten Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 3. Zuüberhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen.

§ 4. Diese Verordnung tritt am Freitag, den 29. d. M., in Kraft.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1915.

Städtische Preisprüfungsstelle.

Ausländische Butter.

Die Genehmigung zum Verkauf ausländischer Butter zu einem höheren Preis als dem Butterhöchstpreis, sowie ein Abdruck der Bedingungen gelangen am Donnerstag, den 28. d. M., bei der unverzeichneten Stelle zur Ausgabe.

Die Bedingungen sind von Freitag früh, 29. d. M., an im Verkaufsraum anzuhängen. Von dem gleichen Tage an darf nur derjenige ausländische Butter zu einem höheren Preis als dem Butterhöchstpreis verkaufen, der die Originalsäfte zu seinen ausländischen Buttervorräten jederzeit vorlegen kann.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1915.

Städtische Preisprüfungsstelle.

Befanntmachung.

Die Städtische Schrift-Brennungs-Anstalt gibt auf die Dauer vom 5. Oktober bis 31. Dezember 1915 Flug- und schwarze Asche in größeren Massen umsonst ab.

Nächste Auskunft wird in der Anstalt erteilt.

F 397

Städtisches Maschinenbauamt. Berlin.

Sonntag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im

Gastspiel der Berliner Urania

Wissenschaftliches Theater.

Meine Erlebnisse bei der Deutschen Südarmee.

Von den Karpathen bis Brest-Litowsk.

Vortrag mit 100 Lichtbildern von

Kriegsberichterstatter Dr. Fritz Wertheimer.

Dr. W. hat den Feldzug in d. Karpathen erlebt, folgte dann dem wuchtigen Vorstoß zum Djest nach Stryj u. Lemberg, begleitete die Truppen nach Polen u. machte die Eroberung von Brest-Litowsk mit.

Karten, nummeriert Mk. 3.—, 2.— u. 1.50 unnummertiert 1.25 und 1. Mk. in d. Hofmusik-Hdgl. Heinr. Wolff und Abendkasse.

Park-Konditorei

Wilhelmstraße 36. Telephon 6233.

Lieferung aller Konditoreiwaren
nach hier, auswärts und ins Feld.

Theodor Feilbach, Großherzogl. Hessisch. Hofl.

Kohlenhandlung

Kernsprecher Adolf Nemnich, Hermannstr. 1578.

Ich empfehle alle Sorten Kuhkohlen, sowie belgische Antrazit und Tier-Antrazit, Zechenkoks, Union-Koks in Kästen und Säcken zu den billigen Tagespreisen.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit etwas umzusetzen, erniedrigten wir die Verkaufspreise auf das äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unsern Schaufenstern zu beachten.

1137

Kühn & Lehmann,
Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2927 u. 2825. Goldene Medaille.
Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Normaler Kaffee

„U. 9“

Marktstraße 26,

Jeden Abend: 1002

Musikalische Unterhaltung.

„Zum Deutschen Kronprinz“,
Schiersteiner Str. Ecke Waldstraße.

Hause



Schlachtfest,

wozu freundl. einladiet J. Mattern.

Ziegel-Butterbirnen 10 Pf. 1.80

abgegeben Siebträger Straße 42

Aussforderung.

Glänziger und Schuldner des Nachlasses der zu Wiesbaden verstorbenen Frau Oberl. v. Radecke, Hulda, geb. Michaelis, wollen sich binnen zwei Wochen auf dem Büro des unterzeichneten Nachlassverwalters, Marktstr. Nr. 20, melden.

Wiesbaden, den 23. Okt. 1915.

Heintzmann,
Notarz. F 363

Wir sammeln
alte Drucke
unseres Hauses
von 1809 an

und kaufen Sie zu
guten Preisen an

L. Schiellenberg ^{the}
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden

Kontore: „Togliatti-Haus“
Langgasse 21

Wichtig für Bäckereien!

Gerasp. Kekos, sowie getr. Hühner-
Eiweiß gibt stundeweise ab
W. Jung, Bleichstraße 9.

Gelegenheit
für
Hausbesitzer

Zwei
Waggons
billige
Tapeten!

nur neue
Sachen!
15-25 Prozent
Rabatt!

Ringfreie
Tapeten-Industrie

Kupsch & Co.

G. m. b. H.

Frankfurt a. M.,

nur F 155

Altegasse 27-29.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und
billig befohlt.
Schuhe werden gratis abgeholt
und zugestellt.

Bestes Kernleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mt.
Damen-Sohlen . . . 3.19 " "
Herren-Abfälle . . . 1.20 "
Damen-Abfälle . . . 0.90 "
Gehäute Sohlen 30 Pf. teurer.
Knaben-, Mädchen-, Kinder-
Sohlen billig.

Gummi-Sohlen

(bestes Leder-Ersatz).
Herren-Sohlen . . . 3.00 Mt.
Damen-Sohlen . . . 2.20 "
Knaben-, Mädchen-, Kinder-
Sohlen billig.

Fein-Sohle Hans Sachs
Michelsberg 13.
Telefon 5963.

Während der Kriegszeit

deg. Herren- u. Knaben-Anz., Ulster,
Paletois, eins. Hosen, Kapuzen, die
bei idyllisch. Anzüge, Gummimant.
f. Herren- u. Damen, Kapuzen, Säumer
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schulsohlen
zu u. unter Einschlüppreis! 1174
Neugasse 22, 1. St., sein Laden.

Eierkartoffeln.

Diese so beliebte Sorte ist w. einget.
Otto Unterkirch, Schwabacher Str. 91.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 28. Oktober.

228. Vorstellung. Abonnement C.

Tristan und Isolde.

Handlung in drei Aufzügen von Richard
Wagner.

Tristan . . . Herr Horchhammer a. G.

König Marke . . . Herr Bohnen

Isolde . . . Gel. Engierth

Kurwenal . . . Herr de Garmo

Melet . . . Herr Geisse-Winkel

Brangäne . . . H. Haas

Ein Hirt . . . Herr Haas

Ein Steuermann . . . Herr Schmidt

Ein junger Seemann . . . Herr Scherer

Schiffsvolk. Ritter und Knappen.

Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Zur See, auf dem Verdeck von

Tristan's Schiff, während der Überfahrt von Island nach Kornwall. Zweiter Aufzug: In der Königlichen Burg Marke's in Kornwall. Dritter Aufzug: Tristanburg in Bretagne.

Nach dem 1. und 2. Aufzug finden

Pausen von je 15 Minuten statt.

Anfang 6 Uhr. Ende geg. 10^{1/2} Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 28. Oktober.

Durch- und Hünzigertorten gültig.

Herrschäflicher Diener gesucht.

Schwarz in 3 Alten von Eugen Burg

und Louis Taufstein.

Joachim von Hollenthal,

Oberleutnant . . . Erich Möller

Alice, seine Frau . . . Diete Marberg

Wie, Alice's jüngere

Schwestern . . . Margarete Goejet

Adalbert von Wismar, Alice

und ihres Sohnes . . . Albert Zehle

Constantine v. Kunes Matzgraf

Fritz Stauffen . . . Werner Hollmann

Minna, Dienstmädchen . . . Stella Richter

Lehmann, Dienstvermittler . . . Unger

Friedrich, Diener . . . Georg Röh

Nach dem 1. und 2. Aufzug finden

größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Nur noch 2 Tage!

Asta Nielsen

in dem überaus drolligen

Lustspiel

Jugend u. Tollheit

von Urban Gad.

Gutes Beiprogramm und

Neue Kriegsbilder!

11 Meter hoher lustiger Saal.

Eleganter Wintergarten.

Anfang:

Wochentags 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Der Krieg brachte Frieden.

3 Akte.

Eine wahre Begebenheit

aus der heutigen Zeit.

In der Hauptrolle:

Manny Ziehner

· Harry Liedtke.

Ferner:

Wutke als Millionär.